

# ERBZAR

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 33. Monatlich vier Nummern. Berlin, 1. September 1864. Preis: Vierteljährlich 25 Sgr. X. Jahrgang.

## Verzeichniß der Schnittmuster

auf dem der heutigen Nummer beiliegenden Supplement.

Zu den Abbildungen:

- Nr. 1: Jäckchen villageoise. — Rückf. Schnitt Nr. XVI, Fig. 50—54.
- Nr. 2: Kinderschuh. — Vorderf. Schnitt Nr. XI, Fig. 36—38.
- Nr. 7: Zwickelkissen-Überzug. — Vorderf. Schnitt Nr. I, Fig. 1.
- Nr. 8: Bademantel für Kinder. — Vorderf. Schnitt Nr. IX, Fig. 31 und 32.
- Nr. 9: Bollenes Unterröckchen. — Vorderf. Schnitt Nr. VIII, Fig. 27—30.
- Nr. 10: Beinleid für Knaben von 3—5 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. XVII, Fig. 55 und 56.
- Nr. 12: Nachtröckchen. — Vorderf. Schnitt Nr. IV, Fig. 14—17.
- Nr. 13: Tauffleid. — Vorderf. Schnitt Nr. III, Fig. 6—13.
- Nr. 14: Gestricktes Kinderhäubchen. — Vorderf. Schnitt Nr. XIII, Fig. 41.
- Nr. 15: Jäckchen für neugeborene Kinder. — Vorderf. Schnitt Nr. II, Fig. 2—5.
- Nr. 16: Jäckchen für neugeborene Kinder. — Vorderf. Schnitt Nr. V, Fig. 18—21.
- Nr. 17: Gestricktes Kinderhäubchen. — Vorderf. Schnitt Nr. XII, Fig. 39 und 40.
- Nr. 18: Kinder-Tragmantel. — Rückf. Schnitt Nr. XIV, Fig. 42—45.
- Nr. 19: Hemdchen für Kinder von 3—9 Monaten. — Vorderf. Schnitt Nr. VII, Fig. 24—26.
- Nr. 21: Hemdchen für neugeborene Kinder. — Vorderf. Schnitt Nr. VI, Fig. 22 und 23.
- Nr. 22: Beinleid für Kinder von 2—3 Jahren. — Schnitt Nr. XVIII, Fig. 57 und 58.
- Nr. 24—29: Sechsz Herren-Stragen. — Rückf. Schnitt Nr. XX—XXV, Fig. 61—70.
- Nr. 32: Arbeitsständer. — Rückf. Schnitt Nr. XIX, Fig. 59 und 60.
- Nr. 47: Basquine campagnarde für Mädchen von 12—14 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. XV, Fig. 46—49.

## Jäckchen villageoise.

Hierzu die Abbildung Nr. 1. — Der Schnitt, für das Alter von 15—17 Jahren, befindet sich unter Nr. XVI, Fig. 50—54. Rückseite des Supplements.

Dieses vorzugsweise für jugendliche Gestalten kleidbare anschließende Jäckchen mit eckigem Ausschnitt, wird meistens zu einem gefalteten Unterhemd und in Uebereinstimmung mit dem Stoff der Robe getragen, kann aber auch aus schwarzem Taffet, weißem Bique oder dergleichen gefertigt werden. Die mit Abbildung Nr. 1 dargestellte Sommerrobe für junge Mädchen besteht aus feiner, gelblich grauer Leinwand und ist mit schmaler getollter Frisur vom selben Stoff, sowie mit schwarzem, weiß verarbeiteten Sammetband garnirt, welches beliebig auch durch Schrägstreifen oder wollene Lise zu ersetzen ist. Die Taille zeigt in der vorderen Mitte einen von Lise oder Band gebildeten lasähnlichen Besatz und wird mit Hasen und Desen zum Schließen eingerichtet, so daß die aufgesetzten Knöpfe nur als Garnitur zu betrachten sind. Bei Aufertigung der Taille schneidet man zunächst den Rückentheil Fig. 52 der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 50 und 51 je zwei gleiche Theile, und zwar sämtliche Theile aus Futter und Oberzeug. Hierauf führt man in den Vordertheilen die beiden auf Fig. 50 vorgezeichneten Brustfalten von Kreuz an Kreuz bis Punkt, und von Doppelpunkt an Doppelpunkt bis Stern aus, und näht dann Rücken- und Seitentheil von P bis Q, die Achseln von R bis S, sowie Seiten- und Vordertheil von T bis U mittelst Hinterfichthaft zusammen; die Futtertheile werden dabei von einer Seite in der Naht mitgefäht, von der anderen Seite dagegen, die Nahteinschläge bedeckend, auf denselben niedergesäumt, worauf man den überstehenden Außenrand des rechten, sowie für die Schooßlänge auch den vorderen Rand des linken Vordertheils mit Wasserpöhl, und beide Theile bis zum Tailenschluß mit Hasen und Desen versieht. Unterhalb der Tailennähte hat man dann etwa bis in die Mitte des Schooßes, über die Biegung der Taille hinausreichend, mittelstarke Fischbeine anzubringen. Für den Ärmel schneidet man nach Fig. 53 zwei Theile, und zwar den unter dem Arm gehörigen Theil am oberen Rand in der Form, wie sie die feine glatte Linie der Fig. 53 angiebt; alsdann näht man den Ärmel von V bis W und von X bis Y zusammen, verbindet ihn mit dem nach Fig. 54 im Ganzen geschneideten Revers, so daß W an W und X an X, Kreuz auf Kreuz trifft und setzt ihn mit J an das V des Vordertheils passend, dem Ärmelloch ein. Den mit Bandbesatz und Frisur versehenen Revers faßt man an den oberen nach außen liegenden beiden Ecken mit einigen Stichen zusammen und verdeckt diese Stiche von jeder Seite durch einen Knopf. Schließlich führt man an dem soweit vollendeten Jäckchen das auf der Abbildung ersichtliche, aus Lise oder Sammetband und getollter Frisur bestehende Besatzarrangement aus.

## Kinderschuh.

Hierzu die Abbildung Nr. 2. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 36—38. Vorderseite des Supplements.

Man fertigt die kleinen Schuhe gewöhnlich aus Cashmir oder Seidenstoff, zuweilen auch aus

Bique, sogar aus Schirting, in welchem Fall der Stoff in schrägen Carreau mit einem Wattenfutter durchstiept wird. In Cashmir oder Seidenstoff kann man die Schuhe mit Blättchensfilderei oder Soutachebesatz verzieren, welcher letztere auch, wenn aus weichem Material, auf Bique Anwendung finden darf. Unser Original ist aus weißem Cashmir mit einer Stickerei in cerisefarbener Seide, gleichfarbiger Franse und kleinen Stahlknöpfchen verzieren. Man führt auf dem vorläufig noch nicht zugeschnittenen, sondern nur in Contour auf dem Stoff angegebenen Theilen, Fig. 36 und 37, die Stickerei aus, welche in einem Rahmen jedenfalls am besten gelingen wird. Das mittlere Doal der großen Blume fällt man mit Knötchen aus und sticht alles Uebrige hoch. Nach vollendeter Stickerei schneidet man die Theile mit Zugabe des Umschlags aus, versieht alle dieselben mit einem weichen, leicht warrigen Futter und setzt sie zusammen; Fig. 37 wird der Fig. 36 von e bis f und von g bis h aufgesteppt, jedoch nur mit dem Oberzeug, das Futter wird alsdann mittelst Saumnähten, die Nahteinschläge bedeckend, festgenäht. Die Sohle legt man mit Hinterfichthaft, Kreuz an Kreuz, Punkt an Punkt, h an h treffend ein, jedoch so, daß der Futtertheil der Sohle übergesäumt werden kann. Hierauf schlägt man Futter und Oberzeug am oberen Rand und dem Spalt entlang gegeneinander ein, staft es zusammen und besetzt den oberen Rand, sowie den mit 3 Knöpfen zu vererbenden Ueberschlag mit schmalen Seidenknäusen. Es bleibt alsdann nur übrig, am Ueberschlag unterhalb 2 kleine Hasen, auf dem anderen Theil des Spalts 2 languettirte Desen anzubringen.

## Applications-Deffin zu Gardinen.

Hierzu die Abbildung Nr. 3.

Von eben so effektvoller Wirkung als schnellfördernd in der Ausführung bietet dieses Deffin besonders für den obengenannten Zweck eine dankbare Vorlage. Man arbeitet dasselbe auf großblättrigem Füll, über welchen zur Herstellung der auf der beizüglichen Abbildung einen dichten Ton zeigenden Deffinfiguren ein entsprechendes, aus Woll oder Hanfoc bestehendes Stoffstück aufgelegt wird; vor dem Beginn der Arbeit ist es rathsam, die Stoffe, sowohl den Füll, wie auch Woll oder Hanfoc, mit Wasser zu brühen, damit dieselben in der Waage nicht einlaufen und die Figuren nicht uneben werden. Sämtliche innere Contouren des Deffins, sowie die Bindelchen in der Mitte der Sternblumen, werden mit mittelstarker Strickbaumwolle cordonnirt, worauf man den Füll nach Angabe der Abbildung Nr. 3 überall, wo dieselbe den Füllgrund zeigt, hinwegschneidet. Die inneren kleinen Blätter der Sternblumen werden, wie auf der genannten Abbildung ersichtlich, mit Leinwand oder beliebigem, jedoch einfachem Spitzengestric verzieren, die äußeren Bogen, soweit die Abbildung einen ganz weißen Ton zeigt, mit etwas stärkerer Baumwolle languettirt und den

Contouren nach ausgeschnitten. Bei Uebertragung des Deffins auf den Füll kann man in Fortführung des ersten die großen Bouquets, welche die Handbördere bilden, entweder nahe zusammenreffend oder in gewisser regelmäßiger Entfernung von einander sich wiederholen lassen, welches selbstverständlich mit Rücksicht auf die Languetten des Außenrandes zu berücksichtigen ist; die Fortsetzung des Fleins ergibt sich aus der Abbildung.

## Deffin zum Gardinenhalter.

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

In Uebereinstimmung mit den nach oben beschriebenen Deffin gearbeiteten Gardinen, wird auch der mit Abbildung Nr. 4 etwas über die Hälfte seiner Länge gegebene Gardinenhalter ausgeführt, und sind die äußeren Bogen desselben, an welchen der mangelnden Raumes wegen die an der Abbildung Nr. 3 befindliche schwarze Rolle fortbleiben mußte, ebenfalls zu languettieren. Wie auf der betreffenden Abbildung ersichtlich, bilden die 4 zusammenstehenden Sternblumen die Mitte des Deffins und hat man dasselbe sofallig nach der entgegengesetzten Richtung zu ergänzen. Die Zusammenfügung des Halters geschieht mittelst eines in den Languetten der beiden Endspitzen angebrachten Knopfes und Knopfstoches.

## Strickdeffin zu Wickelbändern etc.

Hierzu die Abbildung Nr. 5.

Man legt zum Wickelband je nach der Stärke der Baumwolle so viel Maschen auf, daß die Arbeit bei nicht zu losen Stricken eine Breite von 10 oder 11 Cent. erhält. Die Länge des Wickelbandes kann ungefähr 170 Cent. sein. Das sehr dichte und dabei elastische Deffin, welches die Abbildung in Originalgröße, mit etwas feiner Baumwolle gearbeitet zeigt, ist folgender Art anzuführen:

1. Tour (linke Seite der Arbeit). 1 M. abgehoben, \* 1 M. rechts, die folgende M. hebt man so ab, als wolle man sie links abstricken und nimmt dabei den Faden nach hinten um die Masche, so daß derselbe auf der rechten Seite der Arbeit liegt. Vom \* fortwährend wiederholt.
2. Tour. Ganz rechts gestrickt, die losen Fadenschlingen bleiben stets unberührt auf der rechten Seite liegen.
3. Tour, wie die 1. Tour. — 4. Tour, wie die 2. Tour. — 5. Tour, wie die 1. Tour. — 6. Tour, wie die 2. Tour.

Es folgt hierauf noch 1 Tour ganz links, 1 Tour ganz rechts; alsdann wiederholt man von der ersten Tour und setzt das Muster in dieser Abwechselung der Streifen fort.

Hat das Wickelband die genügende Länge erreicht, so spitzt man dasselbe durch Abnehmen an beiden Seiten zu, und näht an die Spitze ein Leinenband derart, daß es ein langes und ein kurzes Ende bildet.

## Strick-Deffin

zu Unterröcken, Wickelbändern, Kinderjäckchen und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 6.

Verwendet man das Deffin zu Wickelbändern oder Kinderjäckchen, so ist feine oder stärkere Strickbaumwolle das geeignetste Material zur Ausführung desselben, während es mit feiner Strickwolle hergestellt, vorzüglich der Anfertigung eines wollenen Unterröckes entsprechen dürfte; in Zephyr- oder Castorwolle gearbeitet, würde es sich jedoch auch sehr gut als Fond von Capoten, Pelserinen o. dergl. ausnehmen. Man legt eine beliebige Anzahl Maschen auf und strickt in stets hin- und zurückgehenden Touren:

1. Tour. Ganz rechts.
2. Tour. 1 M. abgehoben, \* umgeschl., 2 M. rechts, den umgeschlagenen Faden über beide rechts gestrickte Maschen gezogen — vom \* wiederholt bis zu Ende der Tour.
3. Tour. Ganz rechts wie die 1. Tour.
4. Tour. Wie die 2. Tour, doch muß das Muster versetzt fallen.

Die eben beschriebenen 4 Touren werden fortwährend in derselben Reihenfolge wiederholt. [10,272] G.

## Kinderwäsche (Layette).

Nach den vielfach an uns gerichteten Bitten um Modelle zu Wäsche für Kinder in den ersten Lebensjahren, glauben wir mit der heutigen Nummer, welche zum großen Theil den Bedürfnissen der Kleinen gewidmet ist, mindestens den Müttern eine Freude zu machen. Die unter Abbildung Nr. 7 bis 12, 15 bis 17, 19 bis 22 gegebenen Originale sind sämtlich dem unseren Leserinnen aus früheren Berichten bereits bekannten Wäsche-Magazin von Albert Dornblatt in Berlin, Brüderstraße Nr. 2, entnommen, welches Magazin auch auf dem heut zur Besprechung gewählten Gebiet der Lingerie in ausgedehntem Maße assortirt ist, und außerdem in Schnitt und Abbildung geliefert Gegenständen ebenfalls die den Strickfäden einzulegenden Matrizen, sowie



Nr. 1. Jäckchen villageoise.

(Der Schnitt, für das Alter von 15—17 Jahren, befindet sich unter Nr. XVI, Fig. 50—54. Rückseite des Supplements.)

Bade- und Wickeltücher von Flanell, Barchent und Leinwand in verschiedenen Größen vorrätig hat. Wir erwähnen dies im Interesse derjenigen Frauen, welche den Einkauf fertiger Wäsche deren Selbstanfertigung vorziehen.

### Kinder-Tragbrettchen (Steffkissen).

Hierzu die Abbildung Nr. 7. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. 1, Fig. 1. Vorderseite des Supplements.

Wir geben mit Fig. 1 die Hälfte des flach auseinanderzubreitenden Ueberzuges, oder vielmehr der äußeren Hülle des Tragbrettchens, doch mußte der Schnitttheil seiner Größe wegen mit einem Umschlag aufgezeichnet werden, welcher beim Abnehmen des Schnittes vom Supplementbogen in der den Leserinnen bekannten Weise zu ergänzen ist. Um eine bessere Uebersicht zu ermöglichen, fügen wir der originalgroßen Schnitthälfte noch den zum 16. Theil verkleinerten ganzen Schnitt des Ueberzuges hinzu, auf welchem die genauen Angaben in Bezug auf die innere Einrichtung des Tragbrettchens befinden. Man schneidet



Nr. 2. Kinderschuh.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 36—38. Vorderseite des Supplements.)

den Ueberzug aus gemustertem Piqué-Barchent, einem dicken Stoff, der ein Futter überflüssig macht, oder auch aus gewöhnlichem Piqué oder gemustertem Dimiti, in welchem letzteren Falle der Ueberzug durchgehends mit Shirting gefüttert werden muß. Der äußere Rand des Ueberzuges wird ringsum mit einer leicht gekrausten, etwa 6 Cent. breiten Stückerigarnitur verziert, welche man mittelst feinen Passespoils aufsetzt und den Einschlagen der Naht entlang auf der linken Seite mit schmalen Stoffstreifen übernäht. Der oberen Rundung setzt man bis zu der als „Abschluß des Kopffüssens“ bezeichneten punctirten Linie einen gleichgeformten Piquétheil auf, welcher der geraden Seite entlang offen bleibt und den Raum — gleichsam eine Tasche — für ein entsprechend geformtes und weich gepolstertes Kopffüsschen bildet. Auf der unteren Stofflage, also dem Haupttheil selbst, bringt man die auf dem Schnitt vorgezeichneten Knöpfe an; der aufgesetzte Theil des Kopffüssensbeleges erhält am unteren Rand ein breites mit den correspondirenden Knopflöchern versehenes Leinenband derartig untergesetzt, daß die Knopfpattie von dem Saum verdeckt wird. Dem mittleren Theil des Ueberzuges ist nach Angabe der ein abgeschlossenes Viereck bildenden Linien des verkleinerten Schnitttheils, ebenfalls ein Shirtingtheil aufzusetzen, welcher im



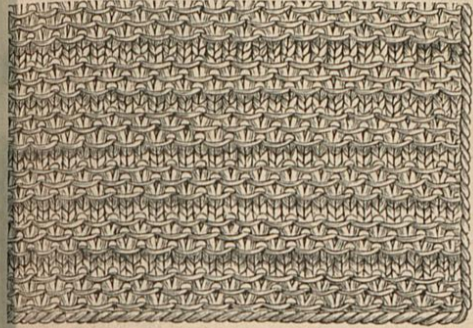
Nr. 3. Applications - Dessin zu Gardinen.

Ganzen 40 Cent. lang und 35 Cent. breit sein muß. Dieser viereckige Theil wird an beiden Längenseiten wie am oberen Rand auf dem Ueberzug festgenäht, am unteren Rand aber in derselben Weise wie der Kopftheil zum Anknüpfen eingerichtet. Man schiebt diesem mit dem aufgesetzten Stofftheil abgegrenzten mittleren Raum entweder eine dünne Matratze oder auch eine starke Friesplatte ein, um eine geeignete Unterlage für das zu tragende Kinde zu erlangen. — Die beiden Seitenklappen des Ueberzuges werden in der oberen Mitte des Bettchens mit je 3 Bändern zusammengebunden, die untere Rundung befestigt man alsdann mit 2 anderen Bändern darüber, wie es die Abbildung des Tragbettchens deutlich erkennen läßt. Die Bänder, deren Aufsatz auf dem Schnitt überall angegeben, sind im Original etwa 1 1/2 Cent. breite Leinenbänder und je reichlich 21 Cent. lang. [9519] G.

**Bademantel für Kinder im Alter bis zu 4 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 8. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX, Fig. 31 und 32. Vorderseite des Supplements.

Man fertigt ein solches Bademantelchen aus Flanell, meistens in weiß, und garnirt es mit einfachem Wollen-Soutachebesatz von abstechender Farbe. Wir geben mit Fig. 31 die Hälfte der Passie, mit Fig. 32 die Hälfte des Capuchons, welche Theile beide je im Ganzen geschnitten werden. Der Kumpftheil des Mantels ist ganz gerade, etwa 70 Cent. lang, 123 Cent. weit; derselbe wird an den beiden Vorderseiten, wie auch am unteren Rand etwa 1 Cent. breit nach außen umgefäumt und darüber zweimal mit farbiger Soutache besetzt. Den oberen Rand reißt oder legt man in Falten und setzt den Kumpftheil alsdann mittelst Hinterschnaht der äußeren, weitesten Rundung der Passie an, wobei die Falten überall gleichmäßig vertheilt werden. Nachdem man die Ein schläge der Naht auf der linken Seite mit einem übergefäumten Stoffstreifen oder Leinenband bedeckt, säumt man den vorderen Rand der Passie gleich dem Kumpftheil nach außen um und führt den auf der Abbildung ersichtlichen Besatz auf der Passie aus. Fig. 32 wird zuvörderst von T bis U zusammengenäht, wodurch sich der Capuchon bildet, und alsdann dem geraden Außenrand entlang mit Saum und Soutachebesatz versehen. Hierauf reißt man die Halsrundung in Falten und heftet den Capuchon U an U, V an V treffend mit dem Halsanschnitt des Mäntelchens zusammen. Schließlich erhält der Halsanschnitt eine breite, mit Soutache besetzte Einfassung, an welcher man vorn Haken und Dese zum Schließen anbringt. [9520] G.



Nr. 5. Strick-Dessin zu Wickelbändern u. s. w. Originalgröße.

besetzte Einfassung, an welcher man vorn Haken und Dese zum Schließen anbringt. [9520] G.

**Wollener Unterrock für Kinder von 3 bis 12 Monaten.**

Hierzu die Abbildung Nr. 9. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 27—30. Vorderseite des Supplements.

Kleine Kinder, welche bereits ohne Steckfassen auf dem Arme getragen werden, bedürfen zu ihrem langen Kleide auch entsprechend lange Unterröcke. Abbildung Nr. 9 zeigt ein solches aus ganz feinem Flanell, welches am unteren Rand, sowie am Außenrand der Ärmel und des aufgesteppten Lazes mit weißer Seide in Bogen languettirt ist. Anstatt der weißen Seide kann man dazu jedoch farbige Seide oder feine Wolle anwenden und damit übereinstimmend auch die Stepparbeit des Lazes farbig ausführen. Der Rock ist ungefähr 65 Cent. lang, 150 Cent. weit einzurichten und am oberen Rande passend zur Taillenweite in einfache Falten einzulegen. Zur Taille giebt Fig. 27 die Hälfte des Vordertheils, Fig. 28 einen Rückentheil, welcher für die rechte, untertretende Seite, in der vollständigen Größe des Schnitttheils, für die linke Seite nur bis an die feine glatte, als Mitte bezeichnete Linie, doch mit Zugabe des Umschlags, geschnitten wird; Ärmel und Laz werden nach Fig. 29 und 30 geschnitten und mit der vorgezeichneten Languette verziert. Man näht alsdann Fig. 27 und 28 von D bis B, Fig. 29 für sich allein von D bis N zusammen und verbindet alsdann mit den Taillentheilen den zugleich die Achsel bildenden Ärmel, und zwar von D bis O mit dem Vordertheil, von O bis S mit dem Rückentheil. Letzterer erhält am Schluß je einen 2 Cent. breiten Leinwandstreifen oder ein Leinenband untergesetzt. Nachdem der Laz Stern auf Stern und Punkt auf Punkt treffend in schrägen Carreaux dem Vordertheil aufgesteppt ist, faßt man den oberen Rand der Taille mit Leinen- oder Seidenband ein, näht mit Hinterstichen den gefalteten Rock an und fest auf der Rückseite, diese Naht bedeckend, ein 2 Cent. breites Leinenband gleichsam als Gurt unter. Zum Schließen verheißt man den Rückentheil mit 3 Bändern, welche an dem linken Theil dicht an der äußeren Kante, am rechten Theil 2 Cent. weit zurücktretend, angenäht werden. [9521] X.

**Beinkleid für Knaben von 3 bis 5 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 10. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVII, Fig. 55 und 56. Rückseite des Supplements.

Dieses an den Seiten zu schließende Beinkleid ist im Original aus feinem weißen Shirting, und am unteren Rand mit Faltenfäulen, wie auch einer reichlich 5 Cent. breiten leicht vorgehaltenen Sticker garnitur ausgestattet, welche letztere nicht nur den unteren Rand umgiebt, sondern auch an der geschlossenen Außenseite ein wenig emporsteigt und selbst mit einem schmalen, mit 4 Piquoknöpfen verzierten Schrägstreifen aufgesteppt wird. Fig. 55 giebt die Hälfte des Beinkleides, welche man mit Berechnung der Saumgarnitur für den unteren Rand zweimal aus dem Stoff schneidet; nach Fig. 56 werden die beiden geraden Gurttheile je in doppelter Breite geschnitten. Man näht jeden Beinkleidtheil zuvörderst von A bis B mittelst Klappnaht zusammen und verbindet alsdann in derselben Weise beide Theile des Beinkleides vorn von C bis D, hinten von E bis F mit einander. Der in der Mitte offen gebliebene kurze Schlitz wird an der rechten Hälfte schmal nach innen umgefäumt, an der linken mit einer 3 Cent. breiten untertretenden Leiste versehen. An jeder Seite wird vom oberen Rand aus nach Angabe des Schnittes der feinen Doppellinie entlang ein Einschnitt gemacht, dem man an der hinteren Hälfte einen etwa 3/4 Cent. breiten Stoffstreifen unter-, an der vorderen Hälfte das auf dem Schnitt angegebene breite Bündchen aufsetzt; am unteren Ausgang des Schlitzes wird die vordere Hälfte auf dem untertretenden Bündchen der hinteren Hälfte querherüber festgesteppt. Man reißt hierauf den oberen Rand jeder Beinkleidhälfte in Falten

und faßt sie je zwischen die beiden Stofflagen eines der beiden Gurttheile; es muß dabei am Schlitz der vordere Gurttheil Kreuz auf Kreuz, der hintere Gurttheil G auf G, das D des vorderen Gurttheils auf das D des Beinleids, das D des hinteren Gurttheils auf die hintere Naht des Beinleids treffen und die Faltenvertheilung, mit Ausnahme der glatt anzusetzenden Bündchen, überall gleichmäßig geschehen. Schließlich sind in jedem Gurttheil die 3 vorgezeichneten Knopflecher auszuführen, welche zum Befestigen des Beinleids an einer mit correspondirenden Knöpfen versehenen Untertaille dienen. [10,249] G.

**Kinder-Tragbettchen (Steckfassen).**

Hierzu die Abbildung Nr. 11.

Das Original dieses Tragbettchens ist aus gemustertem Dimiti und durchgehends mit Shirting gefüttert. Die innere Einrichtung stimmt in der Hauptsache genau mit der des unter Nr. 7 dargestellten Steckfassen überein, doch schließt der untere Rand in gerader Linie ab und wird nicht nach oben umgeschlagen, sondern bleibt frei hängen. Sehr hübsch ist das Arrangement der Garnitur aus etwa 6 Cent. breiten gestickten Frisuren, welche den Außenrand des Kopftheils umgeben und vorn eine schürzenartige Verzierung bilden. Drei große farbige Wandschleifen halten die Seitentheile des Tragbettchens in der Mitte über der Unterlage zusammen. [9683] G.

**Nachträcker für Kinder von 6 bis 18 Monaten.**

Hierzu die Abbildung Nr. 12. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. IV, Fig. 14—17. Vorderseite des Supplements.

Der hierzu geeignete Stoff, aus dem auch unser Original gefertigt, ist ein fein gemustertes Piqué-Varehent, welcher für die den Hals bedeckende Passie noch ein Futter von leichtem Shirting erhält. Man schneidet nach Fig. 14 den Vorderrumpf der als Mitte bezeichneten Linie entlang im Ganzen und giebt an den mit je einem Pfeil versehenen Linien die fehlende Länge nach Wunsch zu. Unser Original ist vom Ärmelloch an gemessen 53 Cent. lang, unten 140 Cent. weit und daselbst mit einem 2 Cent. breiten Saum versehen. Der Hinterrumpf ist gleichfalls nach Fig. 14 im Ganzen zu schneiden, jedoch am oberen Rand, von der mit V bezeichneten Ecke aus ganz gerade, da die Passie über den Rücken nicht wie vorn mit Schnebe, sondern ebenfalls gerade geschnitten ist. Man näht Vorder- und Hinterrumpf unter dem Arm, an der als Seitennaht bezeichneten Linie bis zum unteren Rand zusammen und verheißt den Hinterrumpf in der Mitte vom oberen Rand aus mit einem Schlitz, den man auf der inneren Seite ringsum mit Band besetzt; ferner reißt man den ganzen Rumpf am oberen Rand in Falten und verbindet ihn mit der nach Fig. 15 geschnittenen Passie vorn von U nach beiden Seiten bis zum V, hinten von W bis X. Man verheißt dabei die Passie mit einem Passespoil und einer 2 Cent. breiten gestickten, etwas kraus gezogenen Garnitur, wie die Abbildung es zeigt, und säumt das Futter der Passie, die Naht einschläge deckend, über. Am Halsanschnitt wird die Passie ebenfalls mit einem zwischen Futter und Oberzeug eingefügten gestickten Strich garnirt und nach Angabe der Fig. 15 längs des Halsanschnitts zur Bildung eines Zuges durchnäht, dessen Bänder nach hinten durch Schürzlecher so herausgeleitet werden, daß der linke Theil der Passie dem rechten etwas untertritt. Den Ärmel, Fig. 16, näht man von Y bis Z zusammen, reißt ihn unten in der Mitte etwas in Falten und faßt ihn an das an seinen Enden zusammengenähte Bündchen, welches man an beiden Seiten mit einer Sticker garnitur verheißt; die Naht einschläge werden mit einem Shirtingfutter bedeckt. Der Ärmel ist glatt in das Ärmelloch einzunähen, wobei das Kreuz der Fig. 16 an das Kreuz der Fig. 15 treffen muß. [9521] X.



Nr. 6. Strick-Dessin zu Unterröcken, Wickelbändern, Kinderjackchen u. s. w. Originalgröße.

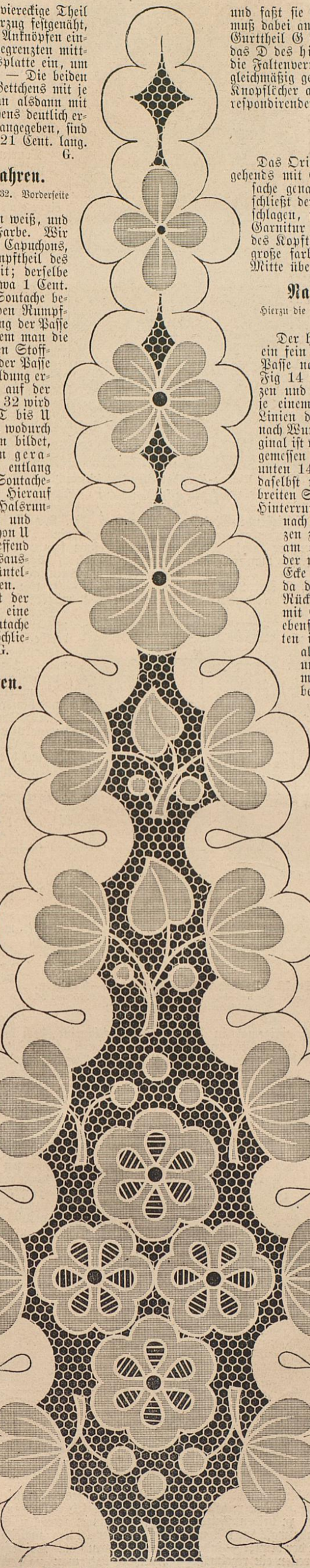
**Taufkleid mit Taufkissen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 13. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. III, Fig. 6—13. Vorderseite des Supplements.

Der in Abbildung gegebene Taufanzug, ein dem Mode-Magazin von S. Gerson entnommenes Original, ist aus feinem weißen Mull, mit Unterlage von rosa Marcelline, Oberkleid und Kissenbezug sind reich garnirt mit Stickerei und rosa Taffelstreifen.

Man braucht im Ganzen 330 Cent. Mull (96 Cent. breit), 660 Cent. Marcelline (48 Cent. breit), 800 Cent. Zwischensatz von beinahe 3 Cent. Breite, 630 Cent. gestickte Garnitureistreifen (Striche) von 6 1/2 Cent. Breite, 540 Cent. Taffelband von 7 Cent. Breite.

Der Mullüberzug des 63 Cent. langen, 46 Cent. breiten Kiffens wird auf der einen Seite ringsum von einem entre-deux eingekäumt, dem sich nach außen die den Ueberzug umgebende krause, 6 1/2 Cent. breite Sticker garnitur anschließt. Die vier Ecken sind je mit einer Taffelstreife verziert, deren Enden nach außen stehen. Der vordere keilförmige Kopftheil des Oberkleides, welcher eine Garnitur a tablier bildet, zeigt einen aus 11 querlaufenden Rippen und eben so vielen entre-deux zusammengesetzten, unten 35, oben 14 Cent. breiten Rand; zu den Rippen schneidet man gerade, 4 1/2 Cent. breite Mullstreifen, die nur sehr wenig kraus, entweder mit Wirbelnaht oder mittelst 1/2 Cent. breiten, an beiden Seiten aufgesteppten Schrägstreifens aus Battist oder Nanoe mit den entre-deux verbunden werden. Beide Längenseiten dieses Fonds erhalten, übereinstimmend mit dem unteren Rand, einen entre-deux als Abschluß. Der ganze Vordertheil wird alsdann ringsum, d. h. unten und an beiden Längenseiten, mit einem gestickten Streifen glatt besetzt, welchen man für die unteren Ecken schräg einnäht und ausschneidet, so daß die Falten vermieden werden. Die Breite der Garnitur (6 1/2 Cent.) wird an den Längenseiten nach oben allmählich bis auf 3 Cent. vermindert. Unterhalb dieser Garnitur schließt sich zu beiden Seiten der zwei ganze Mullbreiten weite glatte Kopftheil an, welcher unten mit einem 3 oder 4 Cent. breiten Saum zu versehen ist. Der oben und unten gleich weite seidene Rock wird unterhalb der tablier-Garnitur für sich besteppt, im Uebrigen mit dem Mullrock zusammen in Falten gereiht und der Vordertheil des letzteren bis auf 6 1/2 Cent. zusammengezogen. Wir gelangen nun zur Ausführung der Taille nach den dazu auf dem Supplement gegebenen Schnitttheilen. Man arrangirt nach Fig. 6 derselben den Vordertheil (Kas) im Ganzen aus krausen Mullstreifen und gestickten Zwischensätzen, von denen man den unteren, schmälere, fogleich nach beiden Seiten um so viel länger einrichtet, als es die Herstellung des Taillenbündchens Fig. 10 erfordert. Bei der Zusammenfügung des Lazes mit den glatten Vorderseiten theilen von J bis K, faßt man zugleich die aus Stickerstreifen geschnittenen Bretellen mit, welche J an J, Kreuz an Kreuz treffen müssen. Die nach Fig. 9 geschnittenen, an der mit N und T bezeichneten Linie mit breitem Saum zu versehenen Rückentheile, näht man unter dem Arm von L bis M mit Fig. 7 zusammen, verheißt die Taille mit einem Seidenfutter und legt nach Angabe der Buchstaben und Zeichen den Taillenbund auf die Rückentheile werden vorher zu diesem Zwecke hinten in Falten gereiht. Der obere Rand der Taille erhält eine nach aufwärts stehende schmale Sticker garnitur, welche zugleich die Achsel, also die Verbindung zwischen Vorder- und Rückentheil bildet und decort angenäht wird, das ein Zug rings am oberen Rand entsteht. Man faßt dabei hinten am Rückentheil entlang die nach Fig. 11 aus Stickerstreifen zu schneidende Garnitur mit, und befestigt dieselbe alsdann Kreuz auf Kreuz, Punkt auf Punkt auf dem Rückentheil. Der kleine glatte Unterärmel wird nach Fig. 12 aus einem glatten Mulltheil und einem dem unteren Rand bildenden entre-deux zusammengesetzt, alsdann von P bis Q zusammengenäht. Fig. 13 giebt die Hälfte des ebenfalls aus Stickerstreifen zu schneidenden Ueberärmels, welcher von P nach beiden Seiten bis R in Falten zu reihen und zugleich mit dem glatten Unterärmel dem Ärmelloch einzunähen ist. Ueber- und Unterärmel müssen P auf P, R auf R aneinander, und wiederum mit P an das L der Taille treffen. Nachdem der Rock angenäht, die Taille oben und unten mit Zugbändern versehen ist, gar-



Nr. 4. Applications-Dessin zum Gardinenhalter.

nicht man den Rock nach Angabe der Abbildung mit größeren, die Taille auf Laq und Kermeln mit kleineren Schleifen, letztere ohne Enden. [10,185] X.

### Gestricktes Kinderhäubchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 14. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 41. Vorderseite des Supplements.

Außer dem genauen Strick-Recept geben wir zugleich auf dem Supplement mit Fig. 41 die Hälfte des Mützchens im Schnitt, jedoch nur die des Fonds, also ausschließlich der ringsum laufenden schmalen Bordüre. Es wird auf diese Weise leicht sein, die richtige Form des Mützchens bei Anwendung beliebiger feiner oder stärkerer Materials zu treffen. Unser Original ist mit Häfelgarn Nr. 150 gestrickt, doch kann man auch bedeutend stärkeres Garn, sogar schon Nr. 50 anwenden. Die Stricknadeln müssen möglichst fein gewählt werden.

Zu der Mitte des Fonds beginnend, schlägt man 8 Maschen auf, schließt sie, auf 4 Nadeln vertheilt, zur Kunde und strickt folgender Art: 1. Tour. \* 2mal umg., 1 R. (rechts), vom \* wiederholt bis zu Ende der Tour.

Darauf folgen 4 Touren ganz rechts (aus dem 2maligen Umschlagen wird stets nur eine M. gestrickt); dann folgt wieder die 1. Tour, dann vier Touren rechts, nochmals die 1. Tour, vier Touren rechts, abermals die 1. Tour und abermals vier Touren rechts. Hat man starkes Garn gewählt, so strickt man in der letzten Lechertour anstatt einer, stets zwei Maschen rechts ehe man wieder umschlägt.

Das sich nun anschließende Muster, welches schräglauende breitere Lose und schmälere dichte Streifen bildet, führt man folgender Art aus: \* abgen., 2 R., 2mal umgeschl. — vom \* wiederholt bis zum Ende der Tour.

Wie diese zuletzt beschriebene Tour strickt man noch 7—14 Touren je nach der Stärke des Garns und läßt in einer dieser Touren (ungefähr der 4. oder 6.) das Abnehmen aus, so daß man in der Folge nach jedem Abnehmen nicht 2, sondern 3 M. rechts zu stricken hat. Nach Vollendung der für das Streifenmuster angegebenen Touren arbeitet man erst nochmals 1 Tour ohne Abnehmen, so daß man stets abwechselnd 5 M. rechts zu stricken und 2mal umzuschlagen hat, dann folgt noch 1 Tour mit Abnehmen, also stets: abgen., 4 R., 2mal umgeschl. — wonach das Pleinmuster des Fonds beginnt:

Nr. 8. Bademantel für Kinder im Alter bis zu 4 Jahren. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX, Fig. 31 und 32. Vorderseite des Supplements.)

1. Tour des Fonds. Ganz rechts, ohne Abnehmen und Umschlagen. 2. Tour — \* abgen., 4 R., 2mal umgeschl. — vom \* wiederholt. 3. Tour — \* abgen., 1 R., abgen., 2mal umgeschl., 1 R. (letztere wird aus dem 2maligen Umschlagen der vorigen Tour gestrickt), 2mal umgeschl. — vom \* wiederholt. 4. Tour. \* 3 M. zusammengestr. die mitte dieser 3 M. ist die zwischen 2 Abnehmen liegende rechts gestrickte M. der vor. Tour), 2mal umgeschl., 3 R., 2mal umgeschl. — vom \* wiederholt.

Man beginnt nun wieder von der 1. Tour des Fonds und setzt das Muster in steter Wiederholung der 4 Touren fort, erst noch einigemal in der Runde, bis die Arbeit vom Mittelpunkt zum Außenrand ungefähr 7 Cent. mißt (so viel als Fig. 41 vom Stern bis zum Kreuz), — mascht alsdann soviel Maschen ab, als für den Ausschnitt des Nackens erforderlich, also doppelt so viel, als auf Fig. 41 der Raum von Punkt bis Kreuz beträgt und unterläßt daselbst bei dem letzten Musterfaß das Abnehmen und Umschlagen in der 4. Tour, damit ein gerader Rand entsteht. Mit den übrigen Maschen strickt man das Muster nun in hin- und zurückgehenden Touren weiter, bis der Fond die Größe des Schnitttheils erreicht hat; dabei ist wol zu beachten, daß die Arbeit an beiden Außenrändern gerade in die Höhe läuft. Man reißt alsdann die Randmaschen zu beiden Seiten, sowie die im Nacken abgemachten M. mit auf und strickt nun in der Runde — indem man an beiden Vorderenden ein regelmäßiges Zunehmen einrichtet — erst 4 Touren mit feiner Strickbaumwolle, welche

beiden nach Fig. 3 geschnittenen Vordertheile verbindet, wobei man der Naht einen feinen Passespoil einlegt. Die nach Fig. 4 zu schneidenden Rückentheile werden von C bis D, wie auch von E bis F mittelst feiner Steppnaht mit den Vordertheilen zusammengenäht; dann verzieht man den unteren und hinteren Rand des Jäckchens mit einem reichlich 1 Cent. breiten Saum den Halsausschnitt mit einer etwa 3 Cent. breiten kraus angelegten Sticker garnitur, zu der auf Fig. 4 ein einfaches Dessin angegeben. Den unteren Rand der Garnitur bedeckt man mit einem 1 Cent. breiten Schrägstreifen, der auf der linken Seite festgenäht wird und zugleich den Zug am Halsausschnitt bildet. — Der Ärmel, Fig. 5, wird am unteren Rand mittelst Wirbelsannes eingereicht, dabei in dem Raum zwischen den beiden selbst vorgezeichneten Sternen derartig zusammengezogen, daß die ganze Weite des unteren Randes noch 16 Cent. beträgt. Das Ärmelbündchen bildet ein ebenfalls 16 Cent. langer gestickter, zum Durchziehen mit farbigen Bändchen eingerichteter Einsatz, der an beiden Seiten schmal gesäumt und an der nicht mit dem Ärmel verbundenen Seite mit einem 2 Cent. breiten, leicht angehaltenen Sticker garnitur verziert wird. Nach dem der Ärmel nebst Bündchen und Garnitur seiner ganzen Länge nach zusammengenäht, reißt man ihn am oberen Rand in dem Raum zwischen den beiden Punkten in Falten und setzt ihn mit feiner Passespoil-Einlage derartig in das Ärmelloch ein, daß das H des Ärmels an das H des Vordertheils Fig. 3 trifft. [9516] G.

Man beginnt nun wieder von der 1. Tour des Fonds und setzt das Muster in steter Wiederholung der 4 Touren fort, erst noch einigemal in der Runde, bis die Arbeit vom Mittelpunkt zum Außenrand ungefähr 7 Cent. mißt (so viel als Fig. 41 vom Stern bis zum Kreuz), — mascht alsdann soviel Maschen ab, als für den Ausschnitt des Nackens erforderlich, also doppelt so viel, als auf Fig. 41 der Raum von Punkt bis Kreuz beträgt und unterläßt daselbst bei dem letzten Musterfaß das Abnehmen und Umschlagen in der 4. Tour, damit ein gerader Rand entsteht. Mit den übrigen Maschen strickt man das Muster nun in hin- und zurückgehenden Touren weiter, bis der Fond die Größe des Schnitttheils erreicht hat; dabei ist wol zu beachten, daß die Arbeit an beiden Außenrändern gerade in die Höhe läuft. Man reißt alsdann die Randmaschen zu beiden Seiten, sowie die im Nacken abgemachten M. mit auf und strickt nun in der Runde — indem man an beiden Vorderenden ein regelmäßiges Zunehmen einrichtet — erst 4 Touren mit feiner Strickbaumwolle, welche



Nr. 11. Kinder-Tragbettchen (Steckkissen).



Nr. 7. Kinder-Tragbettchen (Steckkissen). (Der Schnitt befindet sich unter Nr. I, Fig. 1. Vorderseite des Supplements.)



Nr. 10. Beinkleid für Knaben von 3—5 Jahren. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVII, Fig. 55 und 56. Rückseite des Supplements.)



Nr. 12. Nachtröckchen für Kinder von 6—18 Monaten. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. IV, Fig. 14—17. Vorderseite des Supplements.)

sterter Brillantine, doch kann man auch gestreiften Dimiti, selbst feinen Barchent oder Molton zur Anfertigung des Jäckchens verwenden. Der Kumpf wird nach Fig. 18 im Ganzen geschnitten, indem man die als vordere Mitte bezeichnete Linie des Schnitttheils an den fadengeraden Bruch des Stoffes legt. Die nach Fig. 19 ebenfalls im Ganzen zu schneidende glatte Basse erhält durchgehend ein Shirtingfutter und wird alsdann mittelst feinen Passespoils dem zuvor unten wie an den Seiten gesäumten und am oberen Rand in Falten gereihten Kumpf derartig aufgelegt, daß vorn A an A, B an B, hinten C an C, D an D trifft und die Einschlüge des Kumpfes zwischen den beiden Stofftheilen der Basse liegen. Den Halsausschnitt garnirt man mit einer 4—5 Cent. breiten, mit einfacher Stickererei versehenen Krause, und bedeckt den Ansatz derselben auf der Rückseite mit einem schmalen Schrägstreifen, welcher letztere zugleich als Zug dient. Vorn am Tailleabschluss des Jäckchens hat man nach Angabe der Fig. 18 einen Stoffteil unterzuziehen und für 4 Züge einzurichten. Durch

auf der rechten Seite links erscheinen müssen; legt dann das feine Garn wieder an und strickt die 5. Tour. — \* 2mal umgeschl., abgen. — vom \* wiederholt bis zu Ende der Tour.

6—8. Tour — ganz rechts. 9. Tour. — \* 2mal umgeschl., 2mal hintereinander abgen. — vom \* wiederholt. 10. Tour. Man strickt aus dem 2maligen Umschlagen der 9. Tour je 1 M. rechts, 1 M. links, übrigens durchgängig rechts. Man wiederholt noch 3mal in regelmäßiger Abwechslung die 9. und 10. Tour, jedoch so, daß das Muster verjüngt fällt, strickt alsdann noch 2 stärkere Touren rechts, wiederholt die 5. Tour, nach dieser die 1—4. Tour mit stärkerer Baumwolle und mascht ringsum ab.

Die Mütze ist hiermit bis auf die Garnitur vollendet, die in einer getollten oder gebraunten Tüllkränze mit Bandrossetten, oder auch einfach in einer glatt angelegten Spitze bestehen kann. [9546] X.

### Jäckchen für neugeborene Kinder.

Hierzu die Abbildung Nr. 15. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. II, Fig. 2—5. Vorderseite des Supplements.

Diesem Jäckchen aus feinem weißen Batist oder Ransoc, ist vorn seiner ganzen Länge nach eine aus gestickten Einsätzen und schmalen Puffentheilen bestehende Verzierung eingesezt, die man nach Angabe der Fig. 2 arrangirt und alsdann an jeder Seite von A bis B mit einem der

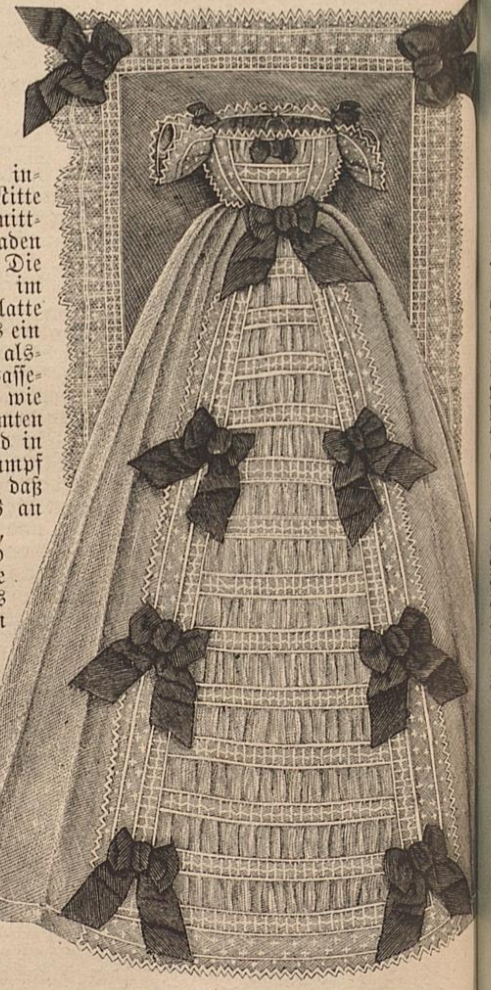


Nr. 9. Wollener Unterrock für Kinder von 3 bis 12 Monaten. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 27—30. Vorderseite des Supplements.)

### Jäckchen für neugeborene Kinder.

Hierzu die Abbildung Nr. 16. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. V, Fig. 18—21. Vorderseite des Supplements.

Unser Original ist aus feinem gemusterten Barchent oder gestreiftem Dimiti, selbst feinen Barchent oder Molton zur Anfertigung des Jäckchens verwenden. Der Kumpf wird nach Fig. 18 im Ganzen geschnitten, indem man die als vordere Mitte bezeichnete Linie des Schnitttheils an den fadengeraden Bruch des Stoffes legt. Die nach Fig. 19 ebenfalls im Ganzen zu schneidende glatte Basse erhält durchgehend ein Shirtingfutter und wird alsdann mittelst feinen Passespoils dem zuvor unten wie an den Seiten gesäumten und am oberen Rand in Falten gereihten Kumpf derartig aufgelegt, daß vorn A an A, B an B, hinten C an C, D an D trifft und die Einschlüge des Kumpfes zwischen den beiden Stofftheilen der Basse liegen. Den Halsausschnitt garnirt man mit einer 4—5 Cent. breiten, mit einfacher Stickererei versehenen Krause, und bedeckt den Ansatz derselben auf der Rückseite mit einem schmalen Schrägstreifen, welcher letztere zugleich als Zug dient. Vorn am Tailleabschluss des Jäckchens hat man nach Angabe der Fig. 18 einen Stoffteil unterzuziehen und für 4 Züge einzurichten. Durch

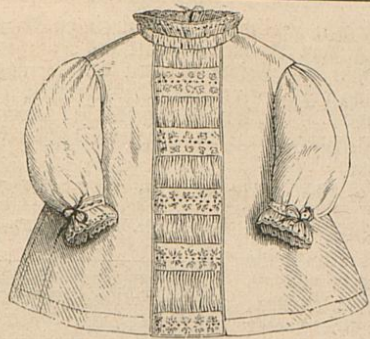


Nr. 13. Taufkleid mit Taufkissen. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. III, Fig. 6—13. Vorderseite des Supplements.)



Nr. 14. Gestricktes Kinderhäubchen. (Hierzu der Schnitt Nr. XIII, Fig. 41, Vorderseite des Supplements.)

dessen Schnitt Fig. 21 giebt. Den Aufschlag verziert man am oberen Rand mit einer 1 1/2 Cent. breiten, leicht vorgehaltenen Stickereigarnitur, näht ihn an den Querseiten von Punkt bis C zusammen und verbindet ihn nach der übereinstimmenden Bezeichnung des Schnittes mit dem Ärmel, welcher letztere beim Einsetzen in das Ärmelloch mit F an das F des Numpfes Fig. 18 treffen muß. [9522] G.



Nr. 15. Jäckchen für neugeborene Kinder. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. II, Fig. 2-5, Vorderseite des Supplements.)

diese Züge werden schmale Bündchen derartig geleitet, daß an jeder Seite zwei derselben innerhalb des Jäckchens hängen bleiben, die man alsdann an einem breiteren Leinenband vereinigt, mit welchem man das Jäckchen um die Taille befestigen kann. Der Ärmel, welcher bequem das Händchen durchläßt, wird nach Fig. 20 geschnitten, von G bis F zusammengeätzt und am unteren Rand mit einem kleinen Aufschlag versehen, dessen Schnitt Fig. 21 giebt. Den Aufschlag verziert man am oberen Rand mit einer 1 1/2 Cent. breiten, leicht vorgehaltenen Stickereigarnitur, näht ihn an den Querseiten von Punkt bis C zusammen und verbindet ihn nach der übereinstimmenden Bezeichnung des Schnittes mit dem Ärmel, welcher letztere beim Einsetzen in das Ärmelloch mit F an das F des Numpfes Fig. 18 treffen muß. [9522] G.



Nr. 18<sup>a</sup> und 18<sup>b</sup>. Kinderhütchen und Kindertragmantel. (Der Schnitt des Hütchens befindet sich unter Nr. X, Fig. 33-35, Vorders. des Suppl. Der Schnitt des Mantels unter Nr. XIV, Fig. 42-45, Rückss. des Suppl.)

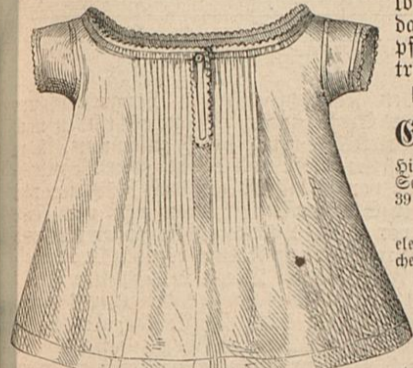


Nr. 16. Jäckchen für neugeborene Kinder. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. V, Fig. 18-21, Vorderseite des Suppl.)

Fond des Hütchens ringsum die auf Figur 34 vorgezeichneten Falten je Kreuz auf Punkt legend ausgeführt hat, wird auch das Bavolet in Falten arrangirt, indem man die auf Fig. 35 angegebenen Zeichen der Art vereinigt, daß Kreuz 1 und Stern 1 auf Punkt 1, Kreuz 2 und Stern 2 auf Punkt 2, dann weiter Kreuz 3 auf Punkt 3 treffen und somit eine doppelte Tofffalte und eine einfache Falte gebildet wird. — Bei nun folgender Zusammenfassung der Theile hat man die Paffe mittelst des eingeschobenen Drahtes, dessen vollständige Länge auf Fig. 33 an den betreffenden Zügen mit Zahlen vermerkt ist, in möglichst nach der Mitte hin zu vertheilende Falten einzuziehen, — wobei jedoch der vordere Rand der Paffe glatt ausgepannt wird und auch die beiden Seiten am unteren Ende von b bis Kreuz an glatt bleiben —; hierauf heftet man Fig. 33 von a bis b auf Fig. 34 fest. Die Verbindungsnaht dieser Theile wird auf der oberen Seite durch einen etwa 2 Cent. breiten, der Mitte entlang mit kleinen Soutacheschlingen, zu beiden Seiten mit einer Guimpe verzierten Stoffstreifen verdeckt, wie es die betreffende Abbildung deutlich erkennen läßt. Man hat nun noch das am Außenrand ebenfalls auch mit Guimpe besetzte Bavolet von c bis d an Fond und Paffe des Hütchens zu nähen und die nach innen liegenden Stoffränder dieser Naht, sowie die Querseiten der Paffe mit einem Schrägstreifen einzufassen. Schließlich erhält das Hütchen zwei Bindebänder und nach Angabe der Abbildung auf der vorderen Mitte der Paffe eine rosettenartige Schleife, welche aus einem 2 Cent. breiten, mit Soutache und Guimpe verzierten Stoffstreifen gebildet wird. v. M.



Nr. 17. Gesticktes Kinderhäubchen. (Hierzu der Schnitt Nr. XII, Fig. 39 und 40, Vorderseite des Supplements.)



Nr. 19. Hemdchen für Kinder von 3-9 Monaten. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 24-26, Vorderseite des Suppl.)

der Spizeneinsatz ist je nach seiner Breite, zu je 2 oder 3 Reihen zusammengelegt, um die Zwischenräume der Stickereistreifen und die unteren Querseiten der Paffe zu ergänzen. Der Fond, Fig. 40, zeigt in seiner Mitte einen kleinen runden Stickereitheil, dem sich zunächst ein ringsum laufender Spizeneinsatz und diesem wiederum ein schmaler glatter Mullstreifen anschließt. Man näht die Paffe hinten von i bis k zusammen und setzt den Fond ein, welchen man alsdann mit 2 schmalen Spizen garnirt, deren eine den Außenrand umgiebt, die zweite den Mullstreifen bedeckt. Dem Außenrand der Paffe fest man zur Haltbarkeit einen schmalen schrägen Mullstreifen unter und garnirt sie dann oberhalb mit spizeneinsatz, in Doppelrollen gelegten Mullstreifen, welche auf der oberen Mitte in doppelter Reihe nebeneinander arrangirt und in den Tollen mit Büscheln ganz schmalen Taffetbandes verziert werden. Etwas breiteres Band bildet alsdann noch einen Schleifenschmuck, welcher zum Theil vorn am Gesicht, zum Theil an der Seite hinter den Klütschen, zum Theil oberhalb der Gardine angebracht wird, wie die Abbildung zeigt. Bindebänder und Zugbänder vollenden das Arrangement. [9513] X.

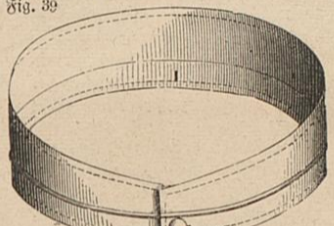
Gesticktes Kinderhäubchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 17. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XII, Fig. 39 und 40, Vorderseite des Supplements.

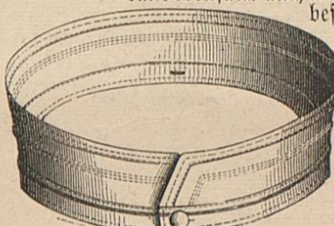
In dem auf der Abbildung ersichtlichen eleganten Arrangement dürfte das Häubchen jedenfalls würdig sein, die Toilette eines kleinen Säuglings zu vervollständigen; es kann jedoch auch, nur mit Benutzung des Schnittes, aus glattem Mull oder Tüll hergestellt und mit einfacher Garnitur versehen, dem täglichen Gebrauch dienen. Fig. 39 giebt die Hälfte der Paffe, welche an unserem Original nach Angabe der auf dem Schnitttheil markirten Abtheilungen aus Stickereistreifen und Spizen-entre-deux zusammengelegt ist. Für die 3 Stickereistreifen giebt Fig. 39 ein Dessin;



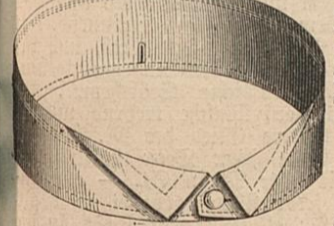
Nr. 20. Jäckchen für neugeborene Kinder.



Nr. 24. Herren-Kragen Oxonian. (Hierzu der Schnitt Nr. XXV, Fig. 69 und 70, Rückseite des Suppl.)

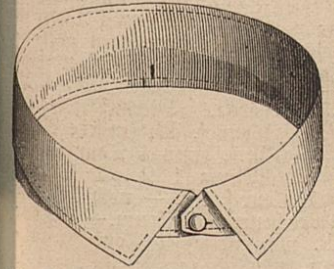


Nr. 25. Herren-Kragen Liberator. (Hierzu der Schnitt Nr. XXIII, Fig. 65 und 66, Rückseite des Supplements.)

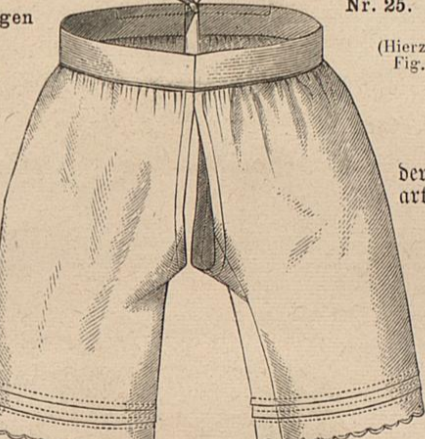


Nr. 26. Herren-Kragen Hythe. (Hierzu der Schnitt Nr. XXII, Fig. 63 und 64, Rückseite des Supplements.)

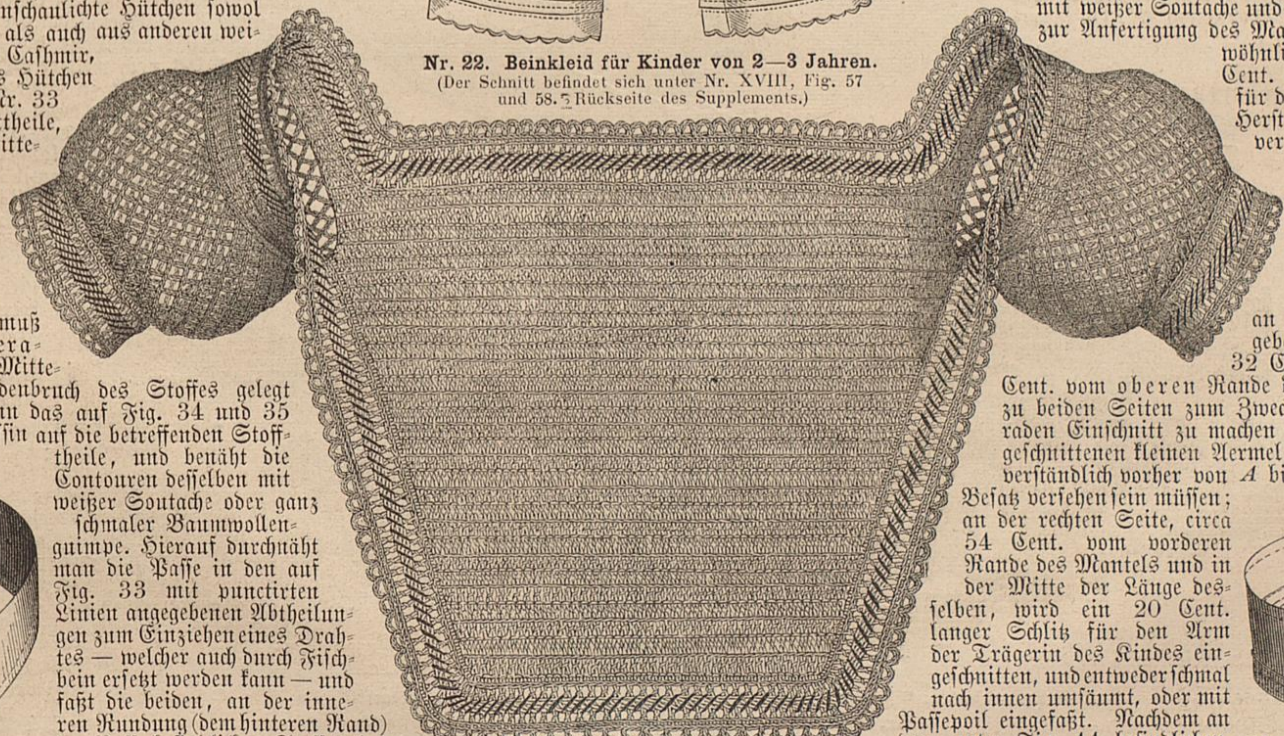
öffentliche leichte Kindercapote, eignet sich dieses steifere mit dem Kinderhütchen Nr. 18 veranschaulichte Hütchen sowohl zur Anfertigung aus Piqué, als auch aus anderen weichen Stoffen, wie z. B. Cashmir, Taffet oder dergl. — Die, das Hütchen zur Hälfte gebenden, unter Nr. 33 bis 35 befindlichen Schnitttheile, werden sämtlich ihrer Mittellinie entlang im Ganzen geschnitten, und zwar ist der Schirm oder die Paffe Fig. 33 doppelt, das heißt aus zweifacher Stofflage und am vorderen Rand im Bruch liegend herzustellen; mit der als Mitte bezeichneten Linie muß dieser Schnitttheil an den geraden, Fig. 34 und 35 mit der Mittellinie an den schrägen Fadenbruch des Stoffes gelegt werden. Man überträgt dann das auf Fig. 34 und 35 zum Theil vorgezeichnete Dessin auf die betreffenden Stofftheile, und benäht die Contouren desselben mit weißer Soutache oder ganz schmaler Baumwollengnimpe. Hierauf durchnäht man die Paffe in den auf Fig. 33 mit punctirten Linien angegebenen Abtheilungen zum Einziehen eines Drahtes — welcher auch durch Fischbein ersetzt werden kann — und faßt die beiden, an der inneren Rundung (dem hinteren Rand) der Paffe befindlichen Stoffränder mit einem schmalen Schrägstreifen ein. Nachdem man nun an dem



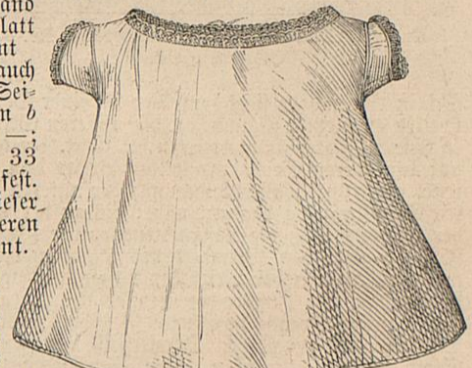
Nr. 28. Herren-Kragen West-End. (Hierzu der Schnitt Nr. XX, Fig. 61, Rückseite des Supplements.)



Nr. 22. Beinkleid für Kinder von 2-3 Jahren. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVIII, Fig. 57 und 58, Rückseite des Supplements.)



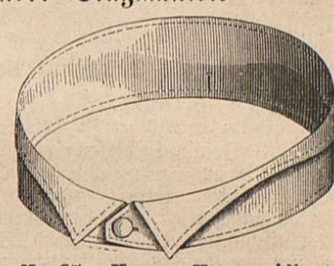
Nr. 23. Gehäkeltetes Kinderlätzchen. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 21. Hemdchen für neugeborene Kinder. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 22 und 23, Vorderseite des Supplements.)

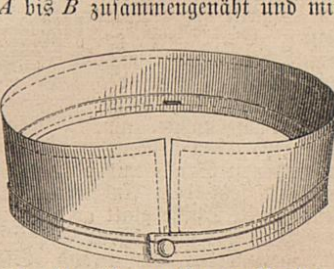
volet von c bis d an Fond und Paffe des Hütchens zu nähen und die nach innen liegenden Stoffränder dieser Naht, sowie die Querseiten der Paffe mit einem Schrägstreifen einzufassen. Schließlich erhält das Hütchen zwei Bindebänder und nach Angabe der Abbildung auf der vorderen Mitte der Paffe eine rosettenartige Schleife, welche aus einem 2 Cent. breiten, mit Soutache und Guimpe verzierten Stoffstreifen gebildet wird. v. M.

Kinder-Tagmantel.



Nr. 27. Herren-Kragen Albert Edward. (Hierzu der Schnitt Nr. XXI, Fig. 62, Rückseite des Supplements.)

Zur Anfertigung dieses, im Bereiche der Kindergarderobe wichtigen Toilettenartikels, wählt man für den Zweck einer gediegenen Eleganz entweder weißen Cashmir oder farbigen Taffet; in einfacherer Ausführung jedoch auch weißen Piqué, Manjing oder dergl. Das vorliegende, unter Nr. 18<sup>b</sup> bildlich dargestellte Original ist aus weißem Piqué gefertigt, und wie die betreffende Abbildung zu erkennen giebt, in Uebereinstimmung mit dem vorstehend beschriebenen Hütchen, mit weißer Soutache und Guimpe garnirt. Es werden zur Anfertigung des Mantels von dem genannten, gewöhnlich 74 Cent. breiten Stoff 422 Cent. gebraucht, wovon jedoch ein, für die Kindergarderobe, z. B. zur Verfertigung des erwähnten Hütchens verwendbarer Stoffstreifen übrig bleibt. Der Manteltheil selbst ist 94 Cent. lang und 179 Cent. weit einzurichten; er wird ringsum mit dem vorerwähnten Besatz angefaßt und dann, am oberen Rande in Falten arrangirt, an die mit Fig. 42 zur Hälfte gegebene glatte Paffe gesetzt. Etwa 32 Cent. vom vorderen und 6 Cent. vom oberen Rande des Mantels entfernt, hat man zu beiden Seiten zum Zweck der Ärmellocher je einen geraden Einschnitt zu machen und diesem die nach Fig. 43 geschnittenen kleinen Ärmel glatt einzusetzen, welche selbstverständlich vorher von A bis B zusammengeätzt und mit Besatz versehen sein müssen; an der rechten Seite, circa 54 Cent. vom vorderen Rande des Mantels und in der Mitte der Länge desselben, wird ein 20 Cent. langer Schlitz für den Arm der Trägerin des Kindes eingeschnitten, und entweder schmal nach innen umfaßt, oder mit Paffepoil eingefast. Nachdem an dem unter Fig. 44 befindlichen, die Hälfte der Belerine gebenden Schnitttheil der Aufschlag ergänzt



Nr. 29. Herren-Kragen Mexico. (Hierzu der Schnitt Nr. XXIV, Fig. 67 und 68, Rückseite des Supplements.)

worden, schneidet man die Pelserine im Ganzen, und zwar entweder in der durch den Schnitttheil gegebenen oder beliebig bis auf etwa 70 Cent. auszubehenden Länge, worauf man die Achselfalten je von C bis D einnäht, sowohl an der Pelserine wie auch an dem Kleinen nach Fig. 45 ebenfalls im Ganzen geschnittenen Kragen den Besatz ausführt, und beide, beim Zusammennähen mit Kreuz und Punkt aneinandertreffend, dem Mantel aufsetzt. — Soll der Mantel von Cashmir hergestellt werden, so giebt man demselben eine leichte Watirung und ein, mit dieser in großen Carreang durchnähtes Seidenfutter. Die Garnitur kann in diesem Falle entweder einfach aus einem Passerpol, aus seidener Soutache oder Guimpe, oder endlich auch aus zwei- bis dreimal aufgesetzten seidnen Kollchen bestehen, welche von schmalen, doppelt gelegten und hohl angenähten Schrägschneidstreifen gebildet werden. [9806] v. M.



Nr. 34. Dessin zur Unterrockbordüre Nr. 33. Originalgröße.

Schlitz ein und verzieht denselben an einer Seite mit einem  $\frac{3}{4}$  Cent. breiten angelegten Saume, an der anderen Seite mit einem ringsum in kleinen Zacken languettierten, 2 Cent. breiten Streifen, den man auf der oberen Seite, zur halben Breite dem Schlitz vortretend, aufstept, während man auf der unteren Seite ein schmales Stoffstreifen dagegen näht; bis zu der punctirten Linie der Fig. 24 muß die Languettingarnitur jedoch frei abstehen. Fig. 25 giebt den Viertel des Halsbündchens, welches man also in der vierfachen Länge der Fig. 25 und durchgängig mit Zugabe des Stoffes für die am oberen Rand auszuführende Languette schneidet, alsdann das Bündchen bis zur oberen Schnittlinie mit gleichem Stoff füttert. Zwischen beide Stofftheile wird alsdann der Kumpf gefast, den man vorn je von Punkt bis Punkt, hinten in gleicher Entfernung von den Achseln an in Falten reißt und diese nach Angabe der Punkte auf den Halsbund vertheilt. Letzterer muß vorn Kreuz an Kreuz, auf der Achsel L an L treffen und wird vorn mit Knopf und Knopfloch versehen. Den Ärmel schneidet man nach Fig. 26 im Ganzen und garnirt ihn mit einem Languettingstreifen, der zugleich einen, den beiden feinen glatten Linien entlang gesteppten Saum bildet; man näht hierauf den Ärmel von M bis N zusammen und setzt ihn mit breiter Kappnaht in das Ärmelloch, so daß K an K, M an M trifft. [9514] X.

**Zäckchen für neugeborene Kinder.**

Hierzu die Abbildung Nr. 20. Das Original dieses einfachen Zäckchens ist aus einem dicken, dem Barochent ähnlichen Stoff, sogenanntem Molton angefertigt, an den Ärmeln mit Aufschlägen von demselben Stoff, und um den Halsanschnitt mit einer gestickten Garnitur versehen. Man kann das Zäckchen jedoch auch aus Piqué, Dimitti oder dergl. herstellen, und zwar für die einfache Form des glatten Vorder- und Rückentheils den Schnitt des unter Nr. 15 abgebildeten Zäckchens anwenden, für die Ärmel ist der Schnitt des Ärmels zu dem mit Abbildung Nr. 16 veranschaulichten Zäckchen maßgebend. [7971] G.

**Hemdchen für neugeborene Kinder.**

Hierzu die Abbildung Nr. 21. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 22 und 23. Vorderseite des Supplementes.

Der Kumpf des Hemdchens, welches hinten offen bleibt, wird nach Fig. 22 im Ganzen geschnitten, unten wie an den Seiten schmal gesäumt, und nachdem der Einschnitt für das Ärmelloch gemacht, auf der Achsel mittelst einer doppelten Steppnaht von G bis H zusammengeheft. Nicht weit am Ausgang dieser Naht werden zu beiden Seiten am Halsanschnitt die auf dem Schnitt angegebenen kleinen Einschnitte gemacht, dann stept man den oberen Rand des Hemdchens etwa  $\frac{3}{4}$  Cent. breit nach außen um, durchzieht den dadurch entstandenen Saum mit einem schmalen Bändchen und setzt dem Außenrand eine reichlich 1 Cent. breite Spitze glatt an. Das nach Fig. 23 zu schneidende oben offene Ärmelchen erhält an dem gerundeten Außenrand Steppsaum und Spitze wie der Halsanschnitt, dann wird es an

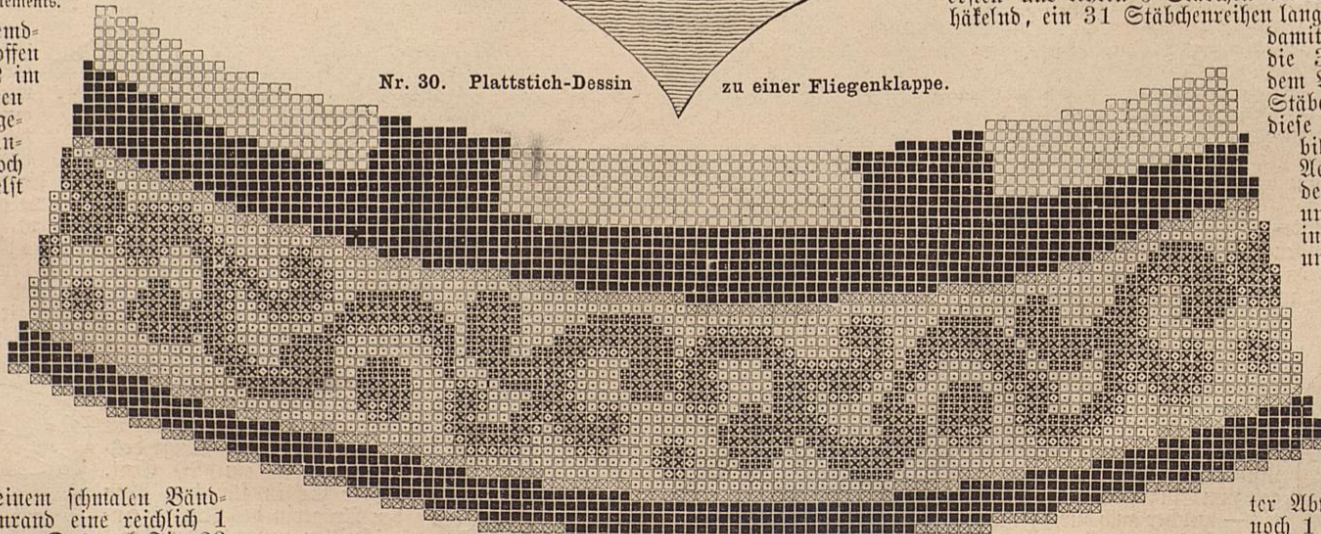
**Hemdchen für Kinder von 3 bis 9 Monaten.**

Hierzu die Abbildung Nr. 19. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 24—26. Vorderseite des Supplementes.

Ärmelloch und Halsbund dieses Hemdchens haben hinreichende Weite, um dem Kinde bis zum Alter von dreiviertel Jahren noch passend zu sein. Die Länge des Hemdchens kann nach Belieben eingerichtet werden. Man nimmt zu demselben recht feinen Stoff (unser Original ist aus Batistlein), schneidet Vorder- wie Hinterrumpf der vorderen und hinteren Mitte entlang je im Ganzen nach Fig. 24, und näht beide Theile an der Seite von M bis zum unteren Rand mittelst feiner Kappnaht, auf der Achsel von L bis K mit doppelter Steppnaht zusammen. In der Mitte des Vorder- rumpfes schneidet man vom oberen Rand aus einen  $9\frac{1}{2}$  Cent. langen



Nr. 30. Plattstich-Dessin zu einer Fliegenklappe.



Erklärung der Zeichen: ■ schwarz, □ lila/blau, □ hell (Seide), × mittel, ■ dunkelrot, □ gelbe Seide, □ Canevagrund. Nr. 31. Tapiserie-Dessin zur Bekleidung des Arbeitsständers. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIX, Fig. 59 und 60. Rückseite des Supplementes.)

beiden Seiten, je in dem kleinen Zwischenraum von einem Kreuz zum andern, in Falten gereiht, und hierauf derartig dem Ärmelanschnitt des Kumpfteils angelegt, daß in der unteren Mitte J an J kommt, die beiden Spitzen des Ärmels mit H auf dem H der Fig. 22 zusammentreffen, und die größere Weite des Ärmels durch das Zusammenziehen der Reihfalten ausgeglichen wird. Das Einsetzen geschieht, soweit der Ärmel glatt, mittelst Steppnaht; der kurzen Faltenpartie wird ein schmaler Stoffstreifen untergesetzt. [9515]

**Beinkleid für Kinder von 2 bis 3 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 22. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVIII, Fig. 57 und 58. Rückseite des Supplementes.

Dieses Beinkleid, sowohl für kleine Knaben als für kleine Mädchen passend, wird aus feinem Shirting oder Cambric gefertigt, und am unteren Rand entweder mit einem Languettingfaum, wie an unserm Original, oder mit einer reicheren Stickerei — Einsatz oder Bordüre — verziert. Zur genügenden Befestigung verzieht man das Beinkleid am Gurt entweder mit Achselfäden oder Knopflöchern, um es im letzteren Fall an eine Untertaille knöpfen zu können.

Fig. 57 des hierzu gehörigen Schnittes giebt einen Beinkleidtheil bis zur Hälfte umgeschlagen, also der Art gelegt, wie man denselben zusammennäht; man legt daher beim Zuschneiden den Schrittheil mit der als Umschlag und als Seitenbruch bezeichneten Linie an den sadengeraden Bruch des doppelten Stoffes und schneidet die eine Stofflage nach der äußeren Contour der Fig. 57, die andere Stofflage von H aus nach der inneren Contour der Fig. 57.

Für die am unteren Rand auszuführenden Fältchen und den Languettingfaum muß man in der Länge den Stoff zugeben. Man näht jeden nach Fig. 57 geschnittenen Beinkleidtheil von H bis J zusammen, führt die Säume und Languetting aus, und befestigt jeden Beinkleidtheil von H bis L und von H bis M auf der Rückseite mit einem Leinenband oder Stoffstreifen. Hierauf näht man beide Beinkleidtheile vorn von K bis L überwendlich zusammen und reißt sie am oberen Rand in Falten. Zum Gurt schneidet man nach Fig. 58 zwei Theile in doppelter Stofflage, so daß der Bruch des Stoffes den oberen Rand des Gurtes bildet, näht beide Theile der als vordere Naht bezeichneten Linie entlang zusammen und führt auch nach zur Bildung der Züge an jedem Ende der feinen glatten Linie entlang eine Vorderstichnaht aus. Man setzt den Gurt auf der rechten Seite, L auf L, M auf M treffend, mittelst Passerpol auf und näht ihn auf der linken Seite mit Saumstichen an. Die Züge verzieht man mit Bändern. [10,248] X.

**Gehäkeltcs Kinderläzchen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 23. — Material: Franz. Häkelgarn Nr. 40, etwas türkisches Garn von gleicher Stärke.

Die zur Hälfte verkleinerte Abbildung zeigt das Lätzchen von der Rückseite, und erleichtert, durch die genaue Darstellung der Ärmellöcher, das Verständnis der Arbeit.

Am unteren Rand des Lätzchens mit dem dichten Fond beginnend, legt man 61 M. (Maschen) auf, und häkelt recht fest in hin- und zurückgehenden Touren dichte Stäbchen, stets Masche auf Masche treffend und in das hintere Glied der M. stehend. Am Ende jeder Tour häkelt man in die letzte M. 2 St. — am Anfang jeder Tour arbeitet man als erste St. 3 L.; alsdann noch 1 St. in die letzte St. der vorigen Tour. Die Maschenzahl vermehrt sich demzufolge in jeder Tour um 2 und man arbeitet in dieser Weise im Ganzen 28 Stäbchentouren. Bei der darauf folgenden 29. Tour überhäkelt man die ersten 5 M. mit festen Ketten, beginnt die Stäbchenm. also erst auf der 6. M., und läßt auch zu Ende der Tour die letzten 5 M. stehen, wendet um und arbeitet noch weitere 3 Touren, bei denen man wie vorher zu Anfang und zu Ende je 1 M. zunimmt. Hierauf führt man erst an der einen, dann an der anderen Seite, auf den ersten und letzten 6 Stäbchen der 32. Tour gerade in die Höhe häkelnd, ein 31 Stäbchenreihen langes Achselband aus, und bildet damit das Ärmelloch, indem man die 31. kleine Stäbchenreihe mit dem Außenrand der 27. und 28. Stäbchentour des Lätzchens, da wo diese Touren die vortretende Gabel bilden, zusammenhäkelt. Das Ärmelloch umgiebt man außerdem mit einer Tour fester M. und arbeitet daran den Ärmel in verzehten, aus je 5 Lufm. und 1 f. M. bestehenden Luftmaschenbogen. Man arbeitet in dieser Weise 12 Touren aus je 33 Luftmaschenbogen, alsdann 1 Tour, in welcher man jeden Luftmaschenbogen mit 1 f. M. umfaßt und dazwischen stets 2 L. häkelt. Hierauf folgt 1 Tour f. M. (in jede M. 1 M.), dann 1 Tour in steter Abwechslung 1 L., 1 St. — noch 1 Tour f. M. — noch 1 Tour durchbrochener Stäbchenm. — 1 Tour f. M. und endlich 1 Tour Luftmaschenbogen, nämlich in jede 3. M. 1 f.

M., dazwischen stets 5 L. Der Aermel ist hiermit vollendet; man arbeitet nun die zuletzt beschriebenen 6 Touren in derselben Reihenfolge auch noch rings um den Außenrand des Lätzchens, die Achseln mit unbegriffen; an den unteren Ecken muß dabei selbstverständlich, damit diese Bordüre nicht spannt, zugenommen werden. Schließlich umsticht man den zwischen je 2 durchbrochenen Stäbchentouren liegenden dichten schmalen Streifen der Bordüre in schrägen Stichen mit rother Baumwolle, wie die Abbildung es erkennen läßt. Zur Befestigung des Lätzchens verfährt man dasselbe hinten an den Aermellöchern mit 2 auf dem Rücken zusammen zu bindenden oder zusammen zu knöpfenden Bändern.

**Herren-Kragen Dronian.**

Hierzu die Abbildung Nr. 24. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XXV, Fig. 69 und 70. Rückseite des Supplements.

Dieser einfache hochstehende Kragen besteht aus Kragenteil und Bündchen, und zwar hat der erstere eine dreifache, letzteres nur eine doppelte Stofflage, von denen die oberen Kragen aus feiner Feinwand, die unteren auch aus Shirting hergestellt werden können. Je Kragen ein Bündchen werden nach der betreffenden Figur des Schnittes im Ganzen geschnitten. Man näht zuvörderst die 3 Stofflagen des Kragens am Außenrand zusammen, wendet alsdann den oberen Theil derartig um, daß sämtliche Einschläge inwendig liegen und führt etwa 1/2 Cent. vom Außenrand entfernt auf der oberen Seite eine Steppnaht aus. Den soweit vollendeten Kragen führt man Punkt an Punkt, Kreuz an Kreuz treffend zwischen die beiden Stofftheile des an einer Längenseite und beiden Querseiten in derselben Weise wie der Kragen zusammengeheften und durchgehenden Bündchens, das man schließlich sowohl vorn als in der hinteren Mitte nach Angabe des Schnittes mit Knopflöchern zum Befestigen des Kragens verfährt.

**Herren-Kragen Liberator.**

Hierzu die Abbildung Nr. 25. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XXIII, Fig. 65 und 66. Rückseite des Supplements.

Der vorliegende Kragen unterscheidet sich von dem eben beschriebenen durch größere Breite wie noch etwas mehr gerundete Form, und zeichnet sich vorzüglich durch eine sehr hübsche Verzierung aus. Die 3 durchgehenden Stofflagen sind am Außenrand mit einem beinahe 1 Cent. breiten Schrägstreifen eingefast, welcher zum Aufhängen des Kragens dient. In der Mitte des Kragens noch 2 dicht nebeneinander liegende Schnüre eingesteppt. Im Uebrigen ist die Ausführung des Kragens genau wie bei dem Kragen Dronian.

**Herren-Kragen Nythe.**

Hierzu die Abbildung Nr. 26. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XXII, Fig. 63 und 64. Rückseite des Supplements.

Zur Ausführung dieses Kragens, der vorn kleine Revers zeigt, schneidet man den Haupttheil nach Fig. 63 im Ganzen und in dreifacher Stofflage; die kleinen Revers werden nach Fig. 64 nur in doppelter Stofflage geschnitten, doch hat man nach Angabe unseres Originals an den beiden geraden Seiten je einen reichlich 1 Cent. breiten Einschlag zu berechnen, hinter welchem, nachdem man die beiden Stofftheile der Schnittlinie entlang zusammengeheftet und also umgewendet hat, eine Steppnaht ausgeführt wird. Dem Kragen selbst, der beim Zusammenheften der einzelnen Stofftheile je Punkt an Punkt bis Kreuz an Kreuz treffend, die vorderen Ueber schläge aufnimmt, sind im Original dicht unterhalb der etwa 1/2 Cent. breiten Nahtschläge aufnimmt, welches zwei feine Schnüre eingesteppt, welche jedoch nur bis zu den vorderen Ueber schlägen reichen, sich also unterhalb derselben nicht fortsetzen. Die Knopflöcher sind auf dem Schnitt angegeben.

**Herren-Kragen Albert Edward.**

Hierzu die Abbildung Nr. 27. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XXI, Fig. 62. Rückseite des Supplements.

Dieser Kragen, dessen schmaler Ueber schlag das Emporziehen der Cravate verhindert, ohne sie gänzlich zu verdecken, ist im Ganzen, nämlich Kragen und Bündchen zusammenhängend, aus einem Stück gefertigt. Man schneidet den Kragen der Mittellinie entlang im Ganzen, in doppelter Stofflage, näht beide Stofftheile am oberen wie vorderen Rand zusammen und durchsticht den umgewendeten Kragen nicht nur dicht hinter den innenliegenden Einschlägen, sondern auch noch der auf dem Schnitt angegebenen punctirten Linie entlang. Vor Ausführung der letzteren Steppnaht wird den beiden Stofftheilen noch ein dritter als Einlage eingeschoben, der, diese Stepplinie nur um einen schmalen Einschlag überragend, in der That mit befestigt wird und dazu dient, dem unteren, das Bündchen vertretenden Kragentheil die gebörige Steife zu geben. Nachdem der Kragen auch am unteren, bis dahin offen gebliebenen Rand zusammengeheftet und durchsticht worden, führt man die auf dem Schnitt angegebenen Knopflöcher aus. Das Umlegen des Ueber schlägs geschieht dicht oberhalb der Stepplinie.

**Herren-Kragen West-End.**

Hierzu die Abbildung Nr. 28. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XX, Fig. 61. Rückseite des Supplements.

Auch an diesem breit übergeschlagenen Kragen ist das Bündchen im Zusammenhang mit dem Kragen geschnitten und der größeren Festigkeit wegen mit einer Einlage versehen, wie beim Kragen Albert Edward, dem er auch in der übrigen Ausführung gleicht.

**Herren-Kragen Mexico.**

Hierzu die Abbildung Nr. 29. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XXIV, Fig. 67 und 68. Rückseite des Supplements.

Die den früher unter dem Namen Waterwinder bekannten Halstkragen verwandte Form dieses hochstehenden Kragens ist fast ausschließlich nur bei älteren Herren beliebt. Die einfache Ausführung geschieht ganz in derselben Weise, wie wir es bei dem hochstehenden Kragen Dronian beschrieben, indem man den Kragenteil nach Fig. 67 in dreifacher, das Bündchen nach Fig. 68 in doppelter Stofflage herstellt. Die Originale der in Abbildung gegebenen Kragen sind dem Modemagazin von S. Person entnommen.

**Gestifte Fliegenklappe.**

Hierzu die Abbildung Nr. 30. Neben den verschiedenen chemischen, von der Wissenschaft bereiteten Mitteln zur Vertilgung jener lästigen Gäste,

welche in den heißen Tagen des Sommers uns summend und plagend umschwärmen, behauptet auch die Fliegenklappe immer noch ihre schon vor dem Alter her bewährte, Tod und Verderben bringende Herrschaft. Mit der unter Abbildung Nr. 30 befindlichen Vorlage zur Stickerbelegung einer solchen, häufig sogar von zarter weiblicher Hand geschlungenen Mordwaffe, erhalten nun unsere Abonnentinnen Gelegenheit, ihrem gewiß oft gefühlten Mitleid über den grausamen Tod der kleinen zudringlichen Leichfüßler einen bleibenden Ausdruck zu geben, indem sie, den zum Opfer Gefallenen gewissermaßen ein Denkmal errichtend, dieselben in möglichst treuer Nachahmung mit der Nadel auf den Stoff zu fixiren versuchen. Die Abbildung Nr. 30 veranschaulicht neben der Zeichnung eines Fliegenschwarms zugleich die Größe und Form des zu belegenden Tuchfonds insoweit, daß man nur die an der Abbildung des mangelnden Raumes wegen abgetheilte Spitze des Fonds zu ergänzen hat. Der erwähnte Fliegenschwarm — dessen Dessin entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen auch zu verschiedenen anderen Zwecken, zur Verzierung von Beuteln, kleinen Accessoires etc. verwendet werden kann — ist an unserem vorliegenden Original auf schwarzem Tuch mit offener Seide in Blattstich ausgeführt, und zwar ist letzterer in kürzeren und längeren ineinandergreifenden Stücken zu arbeiten, wie es die bezügliche Abbildung deutlich erkennen läßt. Die Körper der Fliegen werden von grauer Seide in 2 bis 3 Farben und in abgetheilten Reihen gestickt, und letztere, um die Einschnitte zu imitiren, mit Stielstichen von schwarzer Seide getrennt. Zu den Flügeln hat man, mit Hinsicht auf die in der Natur vorherrschenden, unbestimmt verschwimmenden Farbenöne derselben, grau, gelblichbraun und rötlichbraun in verschiedener Zusammenstellung ineinander zu schattiren, und die Flügel dann noch mit je drei langen, vom Körper ausgehenden Stichen von schwarzer oder brauner Seide zu verzieren. An der mittleren großen Fliege ist neben der grauen Schattirung die rötlichbraune in den Flügeln vorherrschend, bei den kleineren dagegen sind die Farben abwechselnd aus grau in weiß oder grau in gelblich übergehend gewahrt. Die Augen werden durch Perlen oder kleine Knötchen von schwarzer oder brauner Seide imitirt. Die Füße sämtlich mit Stielstich in grauer Seide ausgeführt. Selbstverständlich ist das hier erwähnte Farbenarrangement durchaus nicht als unbedingt maßgebend zu betrachten, und bleibt es dem subjektiven Geschmack überlassen, entweder lebendigere Farben oder auch überhaupt anstatt der Fliegen verschiedene andere Insecten zu wählen. So wären z. B. die auf Seite 234 gedruckten Tapissere Dessins dafür zu benutzen sein, indem man ganz feinen Caneväs über den zu belegenden Zeugfond legt, darauf die Stickerei in Kreuzstich ausführt und dann später die Caneväsäden einzeln auszieht. Der vollendete, mit Stickerei versehene Tuchfond wird schließlich auf Leder gebracht, ringsum mit Einfassung oder einer Schnur versehen und an einem gedrehten Holzstiel befestigt. Originale dieses Genres sind in der Tapissere-Manufactur von S. W. Pary, Leipzigerstraße Nr. 33, vorräthig.

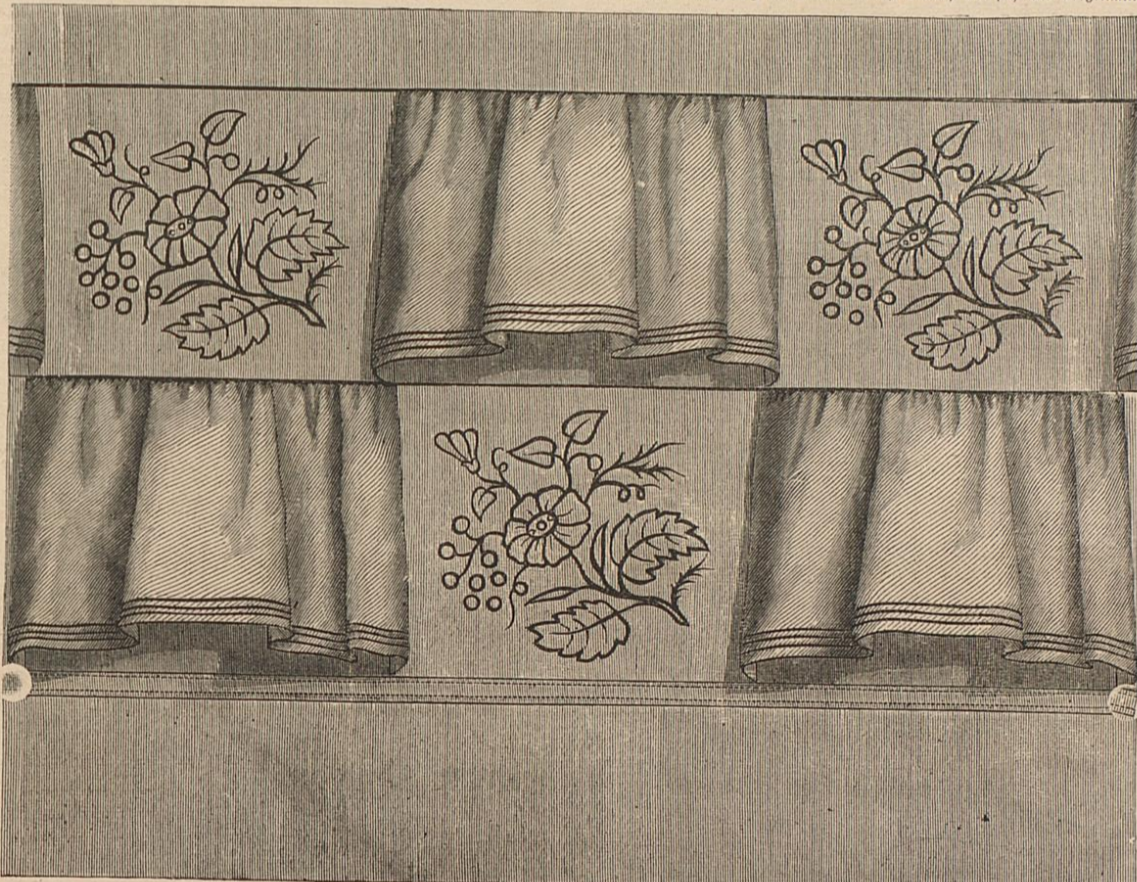
**Arbeitsständer.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 31 und 32. — Der Schnitt der Stickerei befindet sich unter Nr. XIX, Fig. 59 und 60. Rückseite des Supplements.

Von eben so origineller Form als geschmackvoller Ausstattung bildet der vorliegende Arbeitsbehälter in Gestalt einer Düte — eine reizende Novität seines Genres. Das eigentliche, die Düte tragende Gestell unseres Originals besteht aus einem von Holz gedrehten, circa 44 Cent. hohen Ständer oder Stod, der dem Ganzen als Stütze und mit seinem oberen Knopf zugleich als Griff dient, und dessen unterem Ende, wie auf der Abbildung Nr. 35 ersichtlich, 3 geschweifte Nothfüße von 10 Cent. Höhe mittelst kleiner Säfte angefügt sind. Diesen Ständer umgiebt, auf den drei unteren Füßen desselben ruhend, eine aus Pappe geformte, in 6 Bogen ausgeschweifte Düte, welche nach dem auf dem heutigen Supplement befindlichen Schnittteil Fig. 59 entweder im Ganzen oder in 6 einzelnen Theilen geschnitten werden kann. Im ersteren Falle hat man für den Zweck des Abnehmens der Bogen mittelst je eines, die Pappe nur halb durchdringenden Einschchnitts sechs gleiche keilförmige Felber in dem Papptheil zu markiren, und die beiden Längenseiten derselben von Punkt bis Stern zusammenzulegen; im letzteren Falle werden die einzelnen 6 Papptheile, nachdem sie die entsprechende Biegung erhalten, aneinander genäht. Von außen wird diese Pappform mit einer, theils in Tapisserearbeit, theils in Application ausgeführten Stickerei verziert, und im Innern mit einem Futter von blauer Mousseline de laine ausgefattet, daselbstes muß jedoch 13 Cent. dem oberen Rande der Düte überfließen, und mit einem Saum zum Durchleiten eines Zugbandes versehen werden, damit man das Futter nach Angabe der Abbildung gleich einem Beutel um den oberen Knopf des Ständers zusammenzuschließen kann. Für die nun auszuführende äußere Bekleidung der Düte überträgt man zunächst Contouren und Arabesken-Dessin des unter Fig. 59 auf dem Supplement befindlichen original-großen Schnitttheils auf ein in entsprechender Größe geschnittenes Stück Caneväs von Nr. 4 (sowol das Arabesken-Dessin, als auch die Streifenabtheilungen, welche letztere, sowie auch das Dessin, auf dem originalgroßen Schnitt nicht vollständig angegeben sind, werden sich leicht nach der ebenfalls auf dem Supplement befindlichen verkleinerten Schnittabildung der Fig. 59 vervollständigen lassen). In den so erhaltenen Contouren fahrt man nach der mit Abbildung Nr. 31 gezeigten Zeichenerklärung die Stickerei aus, wobei, wie sich aus vorgenannter Abbildung ergibt, zwischen je zwei in schwarzer Wolle gearbeiteten Stäben ein länglich dreieckiges Feld offen bleibt. — Diese schwarzen, je in dem Tiefeneinschnitt der Bogen befindlichen Stäbe erhalten, wie auf Abbildung Nr. 32 ersichtlich, noch eine ganz leichte Verzierung von malsgelber Seide, welche z. B. in Fischgrätenstich, mit einzeln dazwischen angehängten Stäbchen gearbeitet werden kann. Um nun die in der Kreuzstichstickerei leer gebliebenen keilförmigen Felber auszufüllen, schneidet man nach Fig. 60 drei Theile aus weißem und 3 Theile aus rothem Tuch, zaft dieselben ringsum aus, und verziert sämtliche Theile, nach vorheriger Uebertragung des auf Fig. 60 befindlichen Dessins, mit Kettenstich und Knötchenstickerei von Gordinet-Seide in beliebiger, geschmackvoll zu arrangierender Farbmahl. Zur Vereinfachung derselben wollen wir hier eine kurze Andeutung der an unserem Original befindlichen Farben folgen lassen. Die glatten Linien des Dessins nämlich sind auf dem weißen Tuchtheil mit rother, auf dem rothen dagegen mit blauer Seide in Kettenstich ausgeführt; die äußeren kleinen Kreuze und Knötchen auf sämtlichen Theilen sind von grüner, die Knötchen im Innern der Arabesken von schwarzer, die länglichen Kreuze inmitten der kleinen Medallions von gelber Seide; — die Knötchen endlich, welche die mittleren kleinen Ovale rings umgeben, sind auf dem weißen Tuchtheil von blauer, auf dem rothen von weißer Seide hergestellt. Jeder der fertigen Tuchtheile wird nun auf die betreffende freie Stelle der Canevässtickerei geklebt, diese dann auf der Feisen, aus sechs geschweiften Halbbogen bestehenden Pappunterlage arrangirt und sammt dieser mittelst kleinerer Stifte an dem Fuße des Ständers befestigt. Das hierauf einzusetzende Futter erhält einen kleinen festen Pappboden, welcher in der Mitte mit einem runden Ausschnitt für den Ständer versehen, sich diesem ringsum anschließt, und mit dem Stoff des Futters glatt überzogen ist. In Hinsicht auf das, eine gewisse technische Fertigkeit erfordernde Arrangement der Düte, ist es rathsam, dasselbe nach der oben gegebenen Beschreibung von einem Buchbinder ausführen zu lassen. Ferner wird die Düte zunächst am oberen Rand, sowie rings um den unteren Anschlag an den Ständer, wie auf der Abbildung Nr. 32 ersichtlich, mit einer reichlich 2 Cent. breiten gestofften Mütze von schwarzem Wollenband garnirt, welches an der einen Längenseite mit rother, an der anderen mit gelber Seide weißläufig languettirt ist. Schließlich erhält das soweit vollendete Ensemble am oberen Rand

Nr. 32. Arbeitsständer. (Der Schnitt der Stickerei befindet sich unter Nr. XIX, Fig. 59 und 60. Rückseite des Supplements.)

großen Schnitttheils auf ein in entsprechender Größe geschnittenes Stück Caneväs von Nr. 4 (sowol das Arabesken-Dessin, als auch die Streifenabtheilungen, welche letztere, sowie auch das Dessin, auf dem originalgroßen Schnitt nicht vollständig angegeben sind, werden sich leicht nach der ebenfalls auf dem Supplement befindlichen verkleinerten Schnittabildung der Fig. 59 vervollständigen lassen). In den so erhaltenen Contouren fahrt man nach der mit Abbildung Nr. 31 gezeigten Zeichenerklärung die Stickerei aus, wobei, wie sich aus vorgenannter Abbildung ergibt, zwischen je zwei in schwarzer Wolle gearbeiteten Stäben ein länglich dreieckiges Feld offen bleibt. — Diese schwarzen, je in dem Tiefeneinschnitt der Bogen befindlichen Stäbe erhalten, wie auf Abbildung Nr. 32 ersichtlich, noch eine ganz leichte Verzierung von malsgelber Seide, welche z. B. in Fischgrätenstich, mit einzeln dazwischen angehängten Stäbchen gearbeitet werden kann. Um nun die in der Kreuzstichstickerei leer gebliebenen keilförmigen Felber auszufüllen, schneidet man nach Fig. 60 drei Theile aus weißem und 3 Theile aus rothem Tuch, zaft dieselben ringsum aus, und verziert sämtliche Theile, nach vorheriger Uebertragung des auf Fig. 60 befindlichen Dessins, mit Kettenstich und Knötchenstickerei von Gordinet-Seide in beliebiger, geschmackvoll zu arrangierender Farbmahl. Zur Vereinfachung derselben wollen wir hier eine kurze Andeutung der an unserem Original befindlichen Farben folgen lassen. Die glatten Linien des Dessins nämlich sind auf dem weißen Tuchtheil mit rother, auf dem rothen dagegen mit blauer Seide in Kettenstich ausgeführt; die äußeren kleinen Kreuze und Knötchen auf sämtlichen Theilen sind von grüner, die Knötchen im Innern der Arabesken von schwarzer, die länglichen Kreuze inmitten der kleinen Medallions von gelber Seide; — die Knötchen endlich, welche die mittleren kleinen Ovale rings umgeben, sind auf dem weißen Tuchtheil von blauer, auf dem rothen von weißer Seide hergestellt. Jeder der fertigen Tuchtheile wird nun auf die betreffende freie Stelle der Canevässtickerei geklebt, diese dann auf der Feisen, aus sechs geschweiften Halbbogen bestehenden Pappunterlage arrangirt und sammt dieser mittelst kleinerer Stifte an dem Fuße des Ständers befestigt. Das hierauf einzusetzende Futter erhält einen kleinen festen Pappboden, welcher in der Mitte mit einem runden Ausschnitt für den Ständer versehen, sich diesem ringsum anschließt, und mit dem Stoff des Futters glatt überzogen ist. In Hinsicht auf das, eine gewisse technische Fertigkeit erfordernde Arrangement der Düte, ist es rathsam, dasselbe nach der oben gegebenen Beschreibung von einem Buchbinder ausführen zu lassen. Ferner wird die Düte zunächst am oberen Rand, sowie rings um den unteren Anschlag an den Ständer, wie auf der Abbildung Nr. 32 ersichtlich, mit einer reichlich 2 Cent. breiten gestofften Mütze von schwarzem Wollenband garnirt, welches an der einen Längenseite mit rother, an der anderen mit gelber Seide weißläufig languettirt ist. Schließlich erhält das soweit vollendete Ensemble am oberen Rand



Nr. 33. Garnitur zu einem weissen Unterrock. Hälfte der Originalgröße.

in jedem Tiefeneinschnitt eines Bogens eine volle Quaste von strohbalmbreiten rothen und weissen Tuchfransen, welche in der Weise wie die auf Seite 207 beschriebenen, zum Realgarnier gehörigen Tuchquasten ausgeführt wird. Das Original dieses Arbeitsständers ging uns aus der Tapissere-Manufactur von Sophie Schulze, vormals Lorenz, [9927a.]

Nr. 36. Garnitur zu einem weissen Unterrock. Hälfte der Originalgröße.

### Zwei Garnituren zu weißen Unterröcken.

Hierzu die Abbildungen Nr. 33—36.

Da in Hinsicht auf die hellen, luftigen Sommer- toiletten gegenwärtig die weißen Jupons den far- bigen vorzuziehen, und auch ebensowol wie die letzteren für eine zierliche und elegante Ausstattung geeignet sind, so fäumen wir nicht, unseren Abonnentinnen zu diesem Zweck zwei der hübschesten neueren Unterröckgarnituren vorzulegen. Dieselben gewähren neben einem besonders hübschen und reichen Effect auch zugleich den Vortheil, daß sie nicht allzu mühsam in der Ausföhrung, und deshalb von einer fleißigen Hand, oder leichter noch mit Hilfe der Nähmaschine in sehr kurzer Zeit herzustellen sind.

Die mit Abbildung Nr. 33 in halber Original- gröÙe gegebene Garnitur zeigt 2 Reihen länglich vier- eckiger, regelmäßig verjüngt liegender Felder, welche je 1/2 Cent. breit und 7/8 Cent. hoch sind und durch Kettenföhrungen von schwarzer Seide abgetheilt wer- den. Je eins um das andere dieser Felder ist mit einem kleinen, ebenfalls in schwarzer Seide gestickten Bouquet verziert, an welchem die Contouren der Blumen, Beeren und Blätter in Kettenföhrung, die Stiele, Adern und Nanten in langem Stielstich aus- geföhrt sind. (Zur beliebigen Auswahl geben wir mit den Abbildungen Nr. 34 und 35 noch zwei an- dere in dieser Weise zu arbeitende Dessins in Ori- ginalgröÙe.) Zwischen je zwei gestickten Feldern be- findet sich ein kleiner, aus einem 20 Cent. langen Stoff- streifen gebildeter Volant, welcher an der unteren Längenseite entweder, wie es die Abbildung darstellt, mit 3 Kettenföhrungen von schwarzer Seide verziert und durch einen schmalen Saum abgeschlossen wird, oder auch in kleinen Vögeln schwarz languettirt wer- den kann. Am oberen Rande wird dieser Volant mittelst Wirbelsammes in Falten eingezogen und dem betreffenden Felde derartig aufgesetzt, daß er sowol an der oberen Längenseite, wie an beiden Quer- seiten genau sich der schwarzen Kettenföhrung an- schließt, ohne jedoch dieselbe durch die Naht zu ver- decken. Den unteren Abschluß des Jupons bildet ein Saum von beliebiger Breite, der durch einen schmalen, schwarzgesteppten Schrägstreifen befestigt wird.

Abbildung Nr. 36 zeigt eine einfachere, wenn- gleich nicht weniger hübschere Garnitur, welche aus 3 je 2 Cent. breiten und einen ebensolchen Zwischen- raum lassenden wellenförmigen Vogenreihen besteht. Jede dieser Vogenreihen ist aus einem, an beiden Seiten mit kleinen schwarzen Languetten verzierten Wulststreifen hergestellt, welcher in seiner Mitte durch einen aufgetrepten Schrägstreifen vom Stoffe des Rockes festgehalten wird. Unterhalb dieser Garnitur befindet sich ein 4 Cent. breiter, mit dem oberen Rande ebenfalls eine Vogenlinie bildender Saum; doch können statt dessen auch die Vogenreihen zu bei- den Seiten durch eine beliebige Anzahl schmaler Säume begrenzt werden. Mit derartigen weißen so- wol als farbigen Jupons in verschiedenartigen An- rangement ist das Mode-Magazin von H. Gerson auf das Reichhaltigste assortirt.

### Basquine campagnarde für junge Mädchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 37. — Der Schnitt, für das Alter von 12 Jahren, befindet sich unter Nr. XV, Fig. 46—49. Rückseite des Supplements.

Die jugendliche Gestalt auf der un- ter Nr. 37 gegebenen Abbildung veranschaulicht einen sehr kleidsamen Sommeranzug für Mädchen von 12—14 Jahren, bestehend aus einem Rock von Foulard éceru (sandfarben) und einer Basquine desselben Stoffes. Letztere ist eckig ausgeschnitten, an beiden Seiten vom unteren Rand aus gepaltes und daselbst durch Spangen von schwarzem Sammetband zusammengehalten, welche mit Kugelschnipsen aus Perlmutter befestigt sind. An der Spitze jedes Spaltes befindet sich eine Schleife aus schwarzem Sammetband, deren 4 Enden je mit einem kugelförmigen Perlmutter- Grelot abschließen. Außerdem ist die Basquine, wie der Rock, mit mehren Reihen Sammetband besetzt.

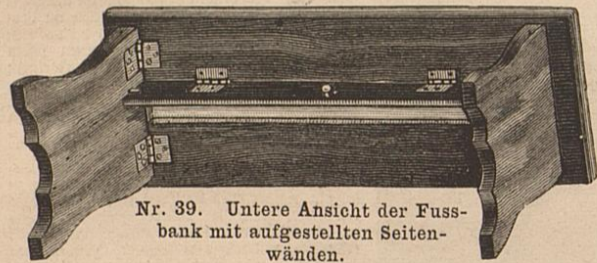
Man braucht zur Basquine 240 Cent. Stoff von 74 Cent. Breite.

Vorder- und Rückentheil des hierzu gehörigen Schnittes sind mit einem kleinen Umschlag auf den Supplementbogen gezeichnet und wir bringen deshalb zum leichteren Verständniß diese beiden Schnitttheile nochmals zum 16. Theil verkleinert in ausgearbeiteter Lage, mit Angabe der Umschlagslinien und des Be-



Nr. 37. Basquine campagnarde für junge Mädchen.

(Der Schnitt, für das Alter von 10—12 Jahren, befindet sich unter Nr. XV, Fig. 46—49. Rückseite des Supplements.)

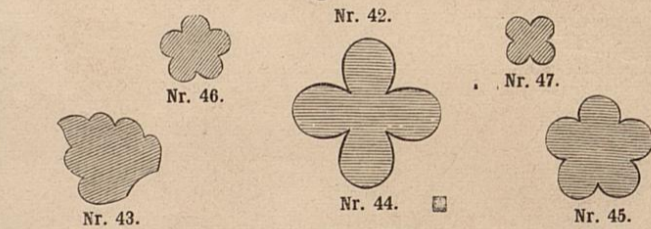


Nr. 39. Untere Ansicht der Fuss- bank mit aufgestellten Seiten- wänden.

fases. Man schneidet Fig. 48, den Rückentheil, nur einmal in doppelter Stofflage, also der Mitte entlang im Ganzen, Vorder- und Seitentheil, Fig. 46 und 47, je zweimal. Für jeden Ner- mel hat man 2 einzelne Theile nach Fig. 43 zu schneiden, und zwar den unter den Arm gehörigen Theil oberhalb nach An- gabe der feinen glatten Linien der Fig. 49. Sämmtliche Theile werden mit einem feinen Futter, z. B. Linon, versehen und folgender Art zusam- mengesetzt: Man näht zuerst in Fig. 46 die mit punctirten Linien vorgezeichnete Brustfalte von Punkt bis Doppelpunkt ein, verbindet dann Fig. 47 und 48 von E bis F, Fig. 48 und 46 auf der Naht von G bis H, Fig. 46 und 47 an der Seite von J bis K; von K aus biegt man den Stoff bei- der Theile der auf Fig. 46 und 47 für den „Spalt“ bezeichneten Linie entlang nach der Rückseite um — man kann jedoch auch, wenn man den Spalt nicht wünscht, von K aus die Naht ohne den erwähnten Umschlag noch bis zum unteren Rand fortsetzen — das An- rangement des Besatzes behält man indeß auch in diesem Fall bei, so daß der Spalt damit imitirt wird. Den Vor- dertheilen setzt man vorn herunter einen Streifen von



Nr. 38. Fussbank zum Zusammenlegen.



Nr. 42, Nr. 43, Nr. 44, Nr. 45, Nr. 46, Nr. 47.



Nr. 41. Applications-Arbeit zur Fussbank. OriginalgröÙe.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

demselben Stoff unter, schlägt im Ueber- gen rings am Außenrand Futter mit Oberzeug gegeneinander ein, verbindet die Stofftheile daselbst mit Vordertheilen und führt den Besatz nach Angabe der Abbildung, sowie auch die vorgezeich- neten Knopflöcher im linken Vordertheil aus, denen entsprechend die Knöpfe am rechten Vordertheil aufgesetzt werden. Die aus Sammetband zu bildenden Brustspangen werden da, wo sie mit einem Knopf befestigt, zu einer kleinen Schlinge umgelegt. Die nach Fig. 43 geschnittenen Ärmeltheile näht man von L bis M und von N bis O zusam- men, befestigt den Ärmel am unteren Rand in zweifacher Reihe mit Sammet- band und näht ihn in das Ärmelband ein, wobei man im unteren Ärmelband die auf Fig. 49 angegebenen 2 Kreise auf den dazwischen befindlichen Raum legt und so 2 Falten bildet. Das O des Ärmels muß an das O der Fig. 49 treffen.

[10,164]

### Fußbank zum Zusammenlegen

Hierzu die Abbildungen Nr. 38—47. — Material: Ein Holzgestell, feines persee und weißes Tuch, 25 Cent. Stücken Sammet oder Tuch in verschiedenen Farben, abgetheilte Cordounet-Seide in grün und blaugrün, einige Fäden ponceau, gelb und blaue Seide, weiÙe Perlen, Stahlperlen u. s. w.

In doppelter Hinsicht verdient diese Fußbank besondere Beachtung; einmal ist es die sehr hübsche Stückerlei des Polsters, die sich als Nouveauté ebensowol als moderne Antiquität geltend macht, und andern Mal das Gestell der Fußbank selbst, das möge dessen Einrichtung zum Zusammenlegen der Bänke außerordentlich leicht transportabel ist; man kann dasselbe leicht im Beutel, ja sogar in der Koffer- tasche unterbringen und so jeden Augenblick, wo Schutz gegen feuchten oder kühlen Boden nöthig scheint, oder um z. B. im Theater oder Concert einem Bedürfnis der Bequemlichkeit zu genügen, des Bänkes bedienen.

Abbildung Nr. 38 giebt die verkleinerte oder Ansicht der aufgestellten Fußbank, welche 25 Cent. lang, 11 Cent. breit und ausschließlich des Polsters 11 Cent. hoch ist.

Abbildung Nr. 39 giebt die untere Ansicht der Fußbank. Die durch Scharniere bewegliche Seitenwände (HüÙe) werden, wie ersichtlich, durch eine ebensolche mit Scharnieren befestigte schmale Leiste in gerader Richtung lebend gehalten. Die Leiste muß in den Zwischenraum der beiden Seitenwände eng eingefügt sein und findet beim Aufstellen den nöthigen Widerhalt durch einen in einer Seitenwand befindlichen kleinen Metallstift. Beim Zusammenklappen legt man zuerst die Leiste an und drückt sie in den auf der Rückseite der Holzplatte diesem Zweck befindlichen Ausschnitt, so daß die Platte ganz eben erscheint und legt dann die Seitenwände gegen einander. Abbildung Nr. 40 zeigt die kleine Anspöchen in der Mitte der Leiste dient zur

Watte hergestellten Polsters; dieselbe zeigt in der Mitte ein ovales Baillon von weißem Tuch mit einer Art Applicationsstückerlei, welche in Abbildung Nr. 41 in OriginalgröÙe veranschaulicht. Die Blumen sind aus Tuch geschnitten, die feinen feberartigen Zweige in Fischgrätenstich aus schattiger grüner Seide gearbeitet. Das Tuch (es sind davon nur ganz kleine Stücke in möglichst verschiedenen Farben erforderlich) wird man am besten bei einem Militärschneider erlangen — in Ermangelung von dem nimmt man Sammet oder recht dichten feinen Gabrit. Dagegen die Watte bei dieser Arbeit sich jedes Recht nehmen kann, so wollen wir die An- rangement unseres Originals noch etwas detailliren und geben die mit Abbildung Nr. 42—47 die einzelnen Formen der Applicationsstückerlei, in demnach den Stoff ausschneiden zu können. Die mittlere Blume des Baillon ist von 8 aus Tuch in verschiedenem Grün geschnittenen Blättern umgeben und zwar giebt Nr. 42 die Form für die schmalen langen, Nr. 43 für die gerundeten Blätter. Man legt die ausgeschnittenen Blätter nach Angabe auf den Stoff übertragenen Zeichnung auf und befestigt sie mit hellgrüner Seide in langen, die Adern bildenden Stichen. Zur mittleren Blume schneidet man aus dunklem und hellerem persee Tuch je einen Theil nach Nr. 44 und befestigt den dunklen Theil zu unterst, den helleren Theil in der festesten Blätterlage darüber (indem man der Mitte jedes Blattes entlang einen Stich mit hellpersee Seide ausföhrt); auf den helleren Theil befestigt man einen nach Nr. 45 aus weißem Tuch geschnittenen Theil, indem man ein persee Seide je einen Stich zwischen den Blättern anbringt, und befestigt



Nr. 40. Untere Ansicht der Fussbank mit zusam- mengelegten Seitenwänden.

endlich als Schluss ein nach Nr. 47 geschnittenes grünes Theil mittelst einer Goldperle.

Am besten ist es, nun zuoberst alle Fischgrätenstückerlei zweige auszuführen, in denen einigen man mit ponceau- blauer und lila Seide die ersichtlichen, aus je 1 oder 2 nebeneinanderliegenden Vanguettenstichen bestehende kleinen Knospen anbringt. Die übrigen Theile man führt man in der Art, wie die mittlere aus, nur in einfacher oder doppelter Lage und in ver- schiedenen Farben. Unser Original zeigt zur un- teren Seite der Mittelblume 4 gelbe Blüthen, von denen die größte einen nach Nr. 45 und einen nach Nr. 46 geschnittenen Theil erfordert; diese Blüthen sind von gelber Seide ausgeföhrt und mit je einem schwarzen Perle verziert. Zur linken Mittelblume befinden sich 4 ponceau- grüne Blüthen, die noch übrigen Blüthenpartien sind persee, blau, braun, groÙe (legere Sammet). Die Bekleidung des Polsters wird vervollständig durch einen inneren und äußeren in Vogen ausgeföhrteten Vogen- theil, welcher auf den inneren, auf Abbildung Nr. 41 mit veranschaulichtem An- rangement, durch strahlenförmig ausgeföhrteten Vogen (weil mit je einer Stahlperle an der Spitze befestigt ist); auf den äußeren Vogen ist je ein kleiner gelber Weisungknopf aufgenäht und außerdem jeder Vogenstich mit einem Languettenstich von weißer Seide verziert. Das Schleifendesign ist aus gelber SeidenföÙe gebildet, welche mit Kreuzstichen in Languettenstichen verziert sich zugleich als Einfassung des Baillon festsetzt.

Die Tapissier-Manufaktur von B. Sommerfeld, die ebenbeschriebene Original entnommen, hat diese Fußbänke in den verschiedensten Arrangements, sowie auch angefangene, dazu par- ticulararbeiten, in Vorrath.

[10,189—93e]